

# Mitteldeutsches Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

175. Jahrgang / Nr. 238 Merseburg, Freitag, den 11. Oktober 1935 Einzelpreis 10 Pf.

## Griechenland ruft König Georg zurück

Regierung Tsaldaris gestern zurückgetreten - Kondylis übernimmt einstweilen die Regentschaft

In Griechenland ist es zu einem Vorstoß der Monarchie gekommen, die, nachdem das Kabinett Tsaldaris seinen Rücktritt erklärt hatte, König Georg anforderte, nach Athen zurückzukehren. Die Regentschaft hat einstweilen der neue Ministerpräsident General Kondylis übernommen.

Die Wiedererrichtung der griechischen Monarchie ist als Ergebnis von einer Art Gemächtsvertrag der Militärs und Nationalisten anzusehen. Die Generale verlangten von Tsaldaris nicht nur allgemein die sofortige Sicherstellung des Königtums, sondern weiterhin noch, daß dies sofort durch Regierungserklärung oder durch einen Beschluß der Nationalversammlung geschehen solle. Das Kabinett Tsaldaris konnte sich mit diesen Forderungen, die von den obersten Führern des Heeres, der Flotte und der Luftstreitkräfte sowie vom Kommandeur der Abwehr gemeinsam angelegt wurden, nicht einverstanden erklären und trat infolgedessen zurück.

General Kondylis, der die Regierungsbildung übernahm, stellte bald darauf folgendes Kabinett vor: Ministerpräsident: General Kondylis, Kriegsminister und Außenminister: Ghotos, Finanzminister: General Papagos, Justizminister: General Mikalobos, Marineminister: Admiral Tsamiris, Innenminister: Schirinas. Auch die Väter der Generalgouverneure in Mazedonien, Epirus, Thrazien und Kreta wurden neu beieut. Der neue Ministerpräsident legte dann anzuwinnen mit seinen Ministerkollegen vor der Nationalversammlung den Entwurf der Nationalversammlung wird sofort die Wiedererrichtung der Monarchie vorläufig mit der Regentschaft betrauen. Die Regierung wird dann die Volksabstimmung für den 3. November vorbereiten, durch die König Georg eingeladen werden soll, nach Griechenland zurückzukehren.

Ministerpräsident Kondylis teilte mit, daß die neue Regierung den Staatspräsidenten Jannis bei der Regierungsbildung nicht eingeschaltet habe. Man erwartet daher einen baldigen Rücktritt des Staatspräsidenten, der nach einer „Antik-Pres-Rede“ bereits eingetreten sein soll. Der bisherige Außenminister Morizos wird Griechenland weiter in Genf vertreten. Die Aufgaben der Regentschaft wird bis zur Rückkehr des Königs nicht der Ministerialrat, sondern General Kondylis, übernehmen. In der Armee herrscht über die Wiedererrichtung der Monarchie großer Jubel. Besonders groß ist die Begeisterung beim Heer und den Nationalisten. Alle Straßen der Hauptstadt sind voll von Menschen, die die neuen Ereignisse bejubeln und ihren Beifall fundeln. Anführungen haben sich nicht ergeben.

### Wie es kam

Die sich überführenden Ereignisse, die im Laufe des letzten Tages in Griechenland zur Abschaffung der Republik und zur Wiedereinführung der Monarchie führten, stellen sich jetzt wie folgt dar: Bereits am Mittwoch erschienen bei dem früheren Ministerpräsidenten der Monarchie, der griechischen Kriegsminister General Papagos, der Finanzminister General Reppas und Admiral Odomoni. Die Offiziere forderten von Tsaldaris die sofortige Einführung der Monarchie durch die Nationalversammlung. Der spätere Volkspräsident sollte dann den bereitgestellten Befehl befehlen. Nach einer zunächst zögerlichen Antwort versicherten die Offiziere dann Tsaldaris, jedoch nach Fühlungsnahme mit anderen lehnte Tsaldaris eine solche Forderung ab und befand auf der ursprünglichen Ansicht der Regierung, allein die Volksabstimmung entscheiden zu lassen. Als nun Papagos, Reppas und Odomoni beim jetzigen Ministerpräsidenten General Kondylis, der zu dieser Zeit noch Kriegsminister war, die Forderung machte, daß er sich bereit erklärt hätte, sie zu unterstützen, begaben sich die drei Offiziere erneut zu Tsaldaris und verlangten nochmals die sofortige Wiedereinführung der

Monarchie und den Rücktritt des Ministerpräsidenten.

Tsaldaris weigerte sich, dieser Forderung nachzugeben, und berief einen Ministerrat ein. Hier hörte er dann, daß sowohl der Kriegs- als auch der Marine- und Luftfahrtminister die Politik der Regierung nicht mehr weiter unterstützen würden. Angehts dieser Tatsache, die einer völligen Machtlosigkeit der Regierung Tsaldaris gleichkam, zog sich Tsaldaris von der Regierung zurück. Kondylis begab sich unmittelbar im Anschluß an den Ministerrat in das Kriegskabinett. Hier erwarteten ihn bereits Papagos, Reppas und Odomoni, die ihn mit der Regierungsbildung betrauten. Die Bildung der Regierung erfolgte dann, wie bereits gemeldet. Die neue Regierung beschloß, vor der Nationalversammlung anzuwinnen, wor der dann auch die Wiedereinführung erfolgte, und zwar nachdem die neue Regierung vorher erklärt hatte, den Staatspräsidenten Jannis als solchen nicht zu nennen. Diese Erklärung bezieht sich offenbar darauf, daß die durch die neue Regierung wieder in Kraft gesetzte monarchistische Verfassung von 1911 einen Staatspräsidenten nicht kennt.

Vor der Nationalversammlung war auch Tsaldaris erschienen, um vor den Abgeordneten seine Politik zu verteidigen. Jedoch befehligte die Nationalversammlung den bereits wolgesehenen Umsturz durch Beschluß auf Abschaffung der Republik und Einführung der Monarchie mit der vorläufigen Regentschaft und setzte ihrerseits die Verfassung von 1911 wieder in Kraft. Trotz der durch diese Ereignisse



Ministerpräsident Kondylis, der einstweilen die Regentschaft übernommen hat.

## Orkan kniift Langenberger Sendeturm

Der 160 Meter hohe Holzturn umgelegt / Unwetter über Westdeutschland / 3 Tote

Gestern mittag fürzte infolge eines orkanartigen Sturmes, von dem auch in Mitteldeutschland ein heftiges Unwetter über Westdeutschland herrschte, der 160 Meter hohe Sendeturm des Langenberger Senders am Verlonen, Gebirge und Sendeanlagen wurden nicht in Mitleidenschaft gezogen. Eine Umwälzung über die Anlage des Sendeturms ist im Gange. Der Sendeturm wird in kürzester Zeit durch Bismannnahmen wieder aufgenommen werden.

Auf dem Einfuhr wurden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der über Westdeutschland hinwegbrausende Sturm heizte sich in den Wäldern auf und wurde in einem regelrechten Draken, besonders auch in der Gegend von Langenberg, wo auf dem hoch aufragenden Gortberge die Sendeanlage des Großfunkens Langenberger errichtet ist. Gegen 12.30 Uhr setzte eine besonders heftige Sturmwind ein, die auf ihrem Wege die größten Veränderungen anrichtete. Telephon- und Lichtleitungen wurden zertrümmert und in den Wäldern zahlreiche Bäume gekniet. Dann wurde der hohe Antennenturm von der ganzen Gewalt des Sturmes erfasst. Die beiden westlichen Hauptteile wurden über dem Betonsockel, in den sie eingelassen sind, regelrecht vom Sturm abgedreht, worauf der Turm in seiner ganzen Länge in südlicher Richtung umgelegt wurde. Lediglich die beiden östlichen, also dem Sturm entgegengesetzten Enden blieben in einer Höhe von Metern stehen. Glücklicherweise stürzte der Turm auf ein freies Auenfeld, so daß die ganze übrige wertvolle Sendeanlage nicht in Mitleidenschaft gezogen wurde. Auch wurde niemand verletzt. Die gesamte Bismannkonstruktion des Antennenturms ist zertrümmert. Der Sendeturm war im Jahre 1934 erbaut und am 15. September offiziell in Betrieb genommen worden.

### Dächer fliegen durch die Luft

Ganz Westdeutschland wurde gestern vormittag von einem schweren Sturm heimgesucht. Durch die schwere Sturmwind wurde besonders in Neuss großer Schaden angerichtet. In einer Etöblung wurden mehrere

Dächer abgedeckt. Ein 50 Meter langes Dach einer ungenutzten Baracke wurde von dem Sturm in die Luft gehoben und eine Strecke weit fortgetragen. Straßenlaternen und Bäume wurden umgeweht. Sechs Familien wurden obdachlos. Mehrere Personen trugen Verletzungen davon. Drei durch herabfallende Balken verletzte Kinder fanden Aufnahme im Krankenhaus.

Auf der Straße zwischen Neuss und Grimlinghausen wurden von der Gewalt des Sturmes die die Straße einläumende Papeln auf einer Strecke von etwa fünfhundert Metern entwurzelt. Ein Mann im Alter von 33 Jahren und ein etwa 10jähriger Junge, die hier Holz sammelten, wurden von den umstürzenden Bäumen und herabstürzenden Ästen erstickt.

### Sturmbeben auch an der Nordsee

Auch an der Nordsee traten starke Sturmbeben auf, die die Schiffe in den dem Hafen zu bleiben. Gegen Mittag brante über Bremen eine fast orkanartige Sturmwind himweg, vor der sich die Straßenpassanten eiligt in die Häuser flüchteten. Baumstämme wipbelten wie Streichhölzer durch die Luft, Bäume wurden entwurzelt. Transportwagen von den Dächerfronten losgerissen und Dächer von heruntergeschleudert. In zahlreichen Wäldern mußte die Feuerwehr eingreifen. Heider fiel dem Sturm auch ein Reisendenwagen zum Opfer. Ein Beamter des Schiffsverkehrsamt wurde von einem herabfallenden starken Ast so unglücklich getroffen, daß er bald nach seiner Enttiefung ins Krankenhaus starb.

## 125 Jahre Kriegsakademie

Ohne die Schule des deutschen Generalstabes, den man in der ganzen Welt bewundert und mit Recht das Hirn des deutschen Heeres genannt hat, wären niemals die militärischen Größe des vorigen Jahrhunderts und des Weltkrieges erstiegen worden. Diese Schule hat in der Geschichte des deutschen Heeres niemals verlagert. Am 15. Oktober 1935 begeht nun eine Einrichtung die feierlich 125-jährigen Weibens, die gewissermaßen als die Brücke des Generalstabes bezeichnet werden kann. Es ist die Kriegsakademie, jene militärische Bildungsanstalt, die fast alle bekannten Heerführer des preussischen und des deutschen Heeres durcheinander haben.

Am Jahre 1810 von Scharnhorst mit dem Zweck der Ausbildung von Offizieren in der höheren Kriegskunst gegründet, hat sie die wertvollsten Dienste dem preussisch-deutschen Heere geleistet, besonders als sie im Jahre 1872 dem damaligen Chef des Großen Generalstabes, Generalstabsoberstallmajor von Moltke, bereit unterstellt wurde. Durch die verfeinerte Entwidlung und durch die verfeinerten Lehren der Kriegsakademie an jener Planiertätigen Soldatentum emporgeliebt worden, die dem Nachwuchs für den Großen Generalstab als die besten Truppengeneräle jene hervorragenden Fähigkeiten und Kenntnisse vermittelte, die den Weltkriegen deutscher Heerführer begründet haben. Es war schon in der einzigen Armee der Welt, und das Streben jeder Offiziers, nach feinstmöglicher Ausbildung der Aufnahmefähigkeit auf einem dreijährigen Lehrgang zur Kriegsakademie einberufen zu werden, um dann durch Verleihung des Weis in den Generalstab zu finden.

Der Krieg mit seinem unglücklichen Ausgang im Jahre 1918 und dieses Gedächtnis, gerade weil der Gegner keine ungleiche Bedeutung für die Entwicklung deutscher Führertum erkannt hatte und das deutsche Heer an der Wurzel getroffen wollte. Nichts sollte dem kleinen Hunderttausendmann Heer, was seine Entwidlung irgendwie fördern konnte. Der Gegner glaubte mit dieser Bestimmung die Führerschaft des deutschen Heeres endgültig zerstört zu haben.

Nun ist die deutsche Kriegsakademie wieder entstanden und zwar lebender als je zuvor. Die Wieder kommen von allen Truppenteilen des Heeres befehligte junge Offiziere nach Berlin zur Akademie, um getreu dem Vorbild ihrer Väter in erster Arbeit und strengster Willkürhaltung alles das anzunehmen, was erst der Generalstab, der die deutsche Generalstaff, der eine Stufe von etwa 15 Jahren zu überbrücken hat, braucht Nachwuchs, der gewillt ist, in den Spuren der Kriegsakademie und ihres Schöpfers Scharnhorst zu gehen und in den Tagen des neuen deutschen Heeres zu werden.

125 Jahre ist die Kriegsakademie alt, während ein Anlaß, festlich zu feiern. Aber die Zeit des Aufbaues der neuen Armee läßt zu etwas nicht zu. Ehrlich und einfach hat stets deutsche Soldaten geübt. So wird auch die Kriegsakademie ihr festes Jubiläum in schlichter und stiller Weise begehen. Es wird ihr besonderer Anlaß sein, dem Manne zu danken, dem sie ihre Wiedergeburt verdankt: Adolf Hitler. Ohne ihn gäbe es heute in Deutschland kein reelles Wehrmacht, also auch keine Kriegsakademie als wichtige Vorstufe für den Generalstab. Mögen alle Offiziere, die der Ehre teilhaftig werden, ihre Hürde beiseite zu können, stets daran denken, und daraus für sich die heilige Verpflichtung nehmen, sich in ganz besonderer Weise dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht verbunden zu fühlen. Daß dies stets so sein wird, dafür bürgt der Geist der neuen deutschen Armee.

Die neue deutsche Kriegsakademie übernimmt ein festes Zentrum. Ihre Vorläuferin, die aus dem unmittelbaren Anlaß der Niederlagen von Jena und Neerfeld auf Empfehlung Scharnhorsts im Jahre 1810 ins Leben gerufen wurde und zunächst ein Gebäude in der Burgstraße in Berlin besaß, hat in ihren Mauern sowohl als Schüler wie auch als Lehrer und Kommandeure, oder wie es früher hieß, Direktoren, Träner und Beamten gesehen, die unbestritten mit der Geschichte des preussisch-deutschen Heeres verbunden sind. Noon, Moltke, Manteuffel, Werder, Blumenthal, von Boiss-Ribes, Hindenburg, der von 1876 bis 1879 die Akademie dirigierte, Lubendorf, Seedt, Blomberg, Brück

# Kein abessinischer Einfall in Eritrea?

## In allen Frontabschnitten Vorpостengefechte - Ueberfälle auf italienische Eingeborenen-Truppen

und Red u. a. im Schiller gewesen. Von bekannten Lehrern seien u. a. genannt der General v. Clauswitz, der in den Jahren 1811 und 1812 hier wirkte, v. Franke, Ledebur, von Bernoldi, von Wittich, Endendorff, Zappen, Rühl und Eisenhart-Rothke. Der letzte Kommandeur vor der Auflösung im Jahre 1910 war General v. Steuben. Auch General v. Bismarck ist einmala Direktor der Akademie gewesen, die heute an ihrer Spitze der General der Infanterie Niebmann steht.

Schon aus dieser Aufzählung ersieht man, daß alle Namen, die mit der Geschichte des deutschen Reiches verbunden, auch in irgendeiner Form mit dieser Anstalt verknüpft sind. Ihr einziger Direktor war General v. Steuben im Jahre 1872, als die alte Akademie aufgelöst wurde. Im Jahre 1883 erfolgte ihre Verlegung nach der Dorotheenstraße, dem Gebäude, in dem heute die Hochschule untergebracht ist. Die neue Akademie hat ihr Heim in der Kaserne des ehemaligen 1. Garde-Regiments Grenadier-Regiments gefunden, bis zu dem Zwecke einem vollständigen Umbau unterzogen wurde.

NSK.

### Der deutsche Sieg in Memel

Einheitsliste geminnt das Weimarerland.

Die Auszählung des Wahlergebnisses von Weimern wurde gestern beendet und die Stimmgabe auf die einzelnen 187 Kandidaten verteilt. 92 348 gültige Stimmen wurden abgegeben, davon entfielen auf die Einheitsliste mit 35 198 Stimmen etwas über 34 Prozent und auf die litauischen Listen mit 2070 Stimmen etwas über 3 Prozent. Damit ist auch das nochmalige Weimern eine Einheitsliste der Einheitsliste zugefallen. Einheitsliste hat demnach jetzt 42 Mandate gegen 5 litauische.

Ungeachtet aller Vermutungen, die durch die Abrechnung des Wahlergebnisses bei dieser Wahl ausfiel, der litauischen Seite entgegen, die die litauischen Kandidaten die Einheitsliste einen übermäßigen Sieg davongetragen. Interessant ist die Verteilung, daß von den fünf litauischen Abgeordneten nur einer bodenständiger Memelländer ist. Die übrigen vier sind litauische Emigranten aus dieser Wahl werden wird, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen.

### Der Bischof von Meissen in Haft

Wechen Verhaftung des Bischofsvergehens.

Wie die Justizverwalter Berlin mitteilten, hat sich im Vorfeld der Strafverfahren gegen katholische Geistliche und Ordensangehörige wegen Dienstvergehens dringender Verhaftung dafür ergeben, daß der Bischof von Meissen Peter Legge in Bautzen, an den in seinem Bistum vorgekommenen Dienstvergehens im Hinblick auf die Ermittlungen hat. Auf Grund des Ergebnisses der Ermittlungen hat der Generalstaatsanwalt beim Reichsausschuß gegen den Bischof wegen zweier strafbarer Dienstvergehens Anklage bei der Strafkammer des Landgerichts erhoben, die wegen dringender Verhaftung des Bischofs im Hinblick auf die Ermittlungen wurde gestern auf Grund des gerichtlichen Befehls festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis Meiditz übergeführt.

Das Corps 'Arenensia', das an der Landesuniversität Göttingen seit fast 125 Jahren besteht, hat sich mit dem 8. Oktober selbst auflöst.

### Agnes Bernauer, † 12. 10. 1435

In ihrem 500. Todesjahr.

Als der junge Herzog Albrecht von Bayern die Bernauerin zum ersten Male sah, war Königinn in Augsburg. Nach durchgeführter Nacht nahm er den Weg zur Bedienung des alten Bernauer, und da er war, daß ihm Agnes das Rad richtete. Die Bernauerin war sehr schön. Das Haar lag ihr golden um das Haupt, und ihre Haut war, wie sie heißt, wie ein Rosenkorn. Sie war nicht nur schön, sondern auch ein weiches und liebes Wesen. Sie war ein solches Wesen, das man nicht nur lieben, sondern auch verehren konnte. Sie war ein solches Wesen, das man nicht nur lieben, sondern auch verehren konnte.

Der junge Herzog, dem die Weiber heilig waren, hatte eine große Liebe zu ihr. Er liebte sie so sehr, daß er sie heiraten wollte. Er liebte sie so sehr, daß er sie heiraten wollte. Er liebte sie so sehr, daß er sie heiraten wollte.

Der alte Herzog rief alle Weiber zu Tode. Er rief alle Weiber zu Tode. Er rief alle Weiber zu Tode. Er rief alle Weiber zu Tode. Er rief alle Weiber zu Tode.

Die Schwierigkeiten, sich zuverlässige Nachrichten von den Fronten zu erhalten - telegraphische und telephonische Verbindungen dorthin scheinen zur Zeit nicht zu bestehen, und die Nachrichten werden durch Kaiser übermittelt - lassen der Bildung von unfotografierbaren Gerüchten starken Vorschub. So war in den letzten Tagen ein angeblicher abessinischer Vorstoß über die Grenze nach Eritrea und in den Rücken der Italiener ein Kampfergebnis. Wie sich jetzt aber feststellen läßt, entbehren auch diese Gerüchte der Grundlätze.

Mit dem gestrigen Tage hat nun die zweite Phase des abessinischen Vorstoßes begonnen. Wie die militärischen Beobachter in London richtig voraussetzen, ist nun der Angriffsbefehl der Somali-Armee erteilt worden, während der italienischen Armee nur noch die Kräfte an der Daaber-Front vorwärts, wiederum begleitet von Bombenschwadronen, die die abessinischen Stellungen unter ein heftiges Feuer nehmen. Die Italiener hat im schiffbrüchigen Feldzug offensichtlich die Hilfe der schwereren Artillerie übernommen. Wie der Kommandeur der abessinischen Stellung bei Gora in Daaber General Nalibu meldete, sollen die Italiener, angeht ihre Unfähigkeit, die abessinischen Truppen bei Gora mit allen Mitteln zum Weichen bringen, jetzt dazu übergegangen sein, mit Gasangriffen aus der Luft gegen sie vorzugehen. Es beugnen sich dabei, wie es in der United Press-Nachricht weiter heißt, nicht mit der Abwehrung von Gasbomben, sondern freuten von Abessinieren, welche die Luft mit Gasbomben beschießen. In den letzten Tagen über den abessinischen Einmarsch, was unter den abessinischen Truppen bereits schwere Verluste verursacht habe. Viele abessinische Soldaten seien unter der Einwirkung der chemischen Stoffe erblindet, und andere sei die Haut schwer verbrannt worden. Italienische Flugzeuge würden durchschnittlich 400 Einheitsbomben täglich über der abessinischen Daaber-Front abwerfen.

### Befähigung des Abirgater Frontabschnittes

Wie aus Abirgater gemeldet wird, haben Truppen unter dem Befehl General Santini die am Dienstag die Dschiffa Gona Gona eroberten, einen leichten Vorstoß nach Süden in die Nachbarschaft von Debra Sen unternommen. Das Ziel dieser Truppen sei das große Dorf Watale, der Schmalpaß seines südlichen Bereiches zwischen Abirgater und Abirgater im Januar 1936. Eine kleine italienische Abteilung habe damals in einer Verfolgung bis zum letzten Mann gegen eine große abessinische Uebermacht gekämpft. Nach den erlangten ersten Vorstößen der italienischen Truppen werden nun zunächst die rückwärtigen Beziehungen zwischen Abirgater und Abirgater als technische Vorbereitungen für die zweite Etappe des Vormarsches getroffen. Wie der Kriegseroberer General Santini, mittels, fand am Mittwoch eine Befestigung des Frontabschnittes bei Abirgater durch die Besetzung der dortigen Abirgater. Auf sämtlichen Hauptstrassen wurden zahlreiche Kontrollposten aufgestellt, um die Abirgater zu kontrollieren. Der Berichterstatter hatte Gelegenheit, sich mit General Santini, dem Führer des fünften italienischen Abirgater, über den bisherigen Verlauf des Vormarsches zu unterhalten. Danach sei die Heeresgruppe Santini in Eritrea vorgerückt. Die etwa 60 Kilometer lange Etappe von der Eritrea-Grenze bis

Abirgater konnte fast ohne Widerstand innerhalb von 1/2 Tagen befreit werden. Der abessinische Heerführer Ras Sesonu habe sich nach Addis Abeba begeben, um dem Kaiser Treue zu schwören. Es sei unbekannt, ob die Abirgater des Gebietes von Abirgater durch die Abirgater ein strategisches Hindernis oder einen Treubruch darstelle. Von italienischer Seite werde mit einem Gegenstoß der Abirgater bei Abirgater gerechnet. Man befürchte sich daher zur Zeit mit dem Ausbruch der erreichten Stellungen.

### Die Kampflage an der Nordfront

Der letzte Abirgater der italienischen Streitkräfte unter General Santini drückt, wie eine neue Meldung besagt, von Gombos am Mafalla, wo das Gombos Gombos mit abessinischen Truppen unzufrieden ist. In italienischen Kreisen verläuft das Gerüchte, daß die italienische Regierung sich nicht auf politische Gründe zurückzuführen ließe, daß das Gombos mit Abirgater vereinigt sei. Hingegen ließen die Streitkräfte von Ras Sesonu dem italienischen Widerstand. Die italienische Mittelgruppe unter General Biroti steht zur Zeit hinter Amba Angher. Der letzte italienische Abirgater unter General Maroviana hat die Höhen und Täler in der Umgebung von Abirgater besetzt. In allen Frontabschnitten sind Vorpостengefechte statt. An der durch den Zeit-Festsetzung abirgater Eritrea-Gruppe werden von den kriegerischen abessinischen Stämmen aneinander Ueberfälle auf die italienischen Eingeborenen-Truppen unternommen. Von italienischer Seite sind noch immer keine genaue Angaben über die eigenen Verluste zu erhalten, was damit begründet wird, daß viele bei den letzten Kämpfen eingeleiteten Abirgater noch vermisst werden. Die italienische Seite hat jedoch keine Angaben über die eigenen Verluste zu erhalten, was damit begründet wird, daß viele bei den letzten Kämpfen eingeleiteten Abirgater noch vermisst werden.

### Blutiges Gefecht bei Abirgater

Wie das italienische Doniplanarier gestern bekannt gab, hat am 6. Oktober zwischen dem 23. Bataillon der Gruppe Maroviana und abessinischen Truppen bei Abirgater ein heftiges Gefecht stattgefunden, bei dem auf italienischer Seite nur einige farbige Soldaten verwundet

### Gombos über seine Deutschlandreise

Freundschaft mit Deutschland notwendig.

In einer Verlesung des Landesrates der Partei der nationalen Einheit in Budapest sprach Ministerpräsident Gombos über einen von an derpolitischen Fragen. Er betonte, daß die Beziehungen zwischen Italien und Deutschland gegen die Anwendung von Selbstmaßnahmen abgeben, da diese nicht dem Frieden dienen, sondern die Vorbereitung kriegerischer Verhandlungen bedeuten würden. Im Zusammenhang mit dem anlässlich seiner Deutschlandreise, seine Bestimmung des Friedensvertrages vertritt, es, daß der ungarische Ministerpräsident an einer Jagd in Rominen teilnehmen und daß er mit den Führern bestimmter Nationen Besprechungen führe. Es sei eine recht politische Aufgabe, die Gombos im Hinblick auf die Beziehungen zwischen Italien und Deutschland zu betonen. Auf seiner Deutschlandreise habe er sich mit den Führern der deutschen Regierung getroffen und sich im Dienste des Friedens

entwickeln. Es sei ein Gebot der Realpolitik, daß Ungarn eine italien- und deutschfreundliche Politik betreiben und in Verbindung mit der Pflege der Freundschaft zu Deutschland und Italien. Der Ministerpräsident erklärte, daß er sich mit den Führern der deutschen Regierung über die Beziehungen zwischen Italien und Deutschland verhandelt, da er sie nicht für selbständig halte; er habe lediglich über wirtschaftliche und kulturelle Fragen Besprechungen geführt.

### Ein Zarenorden verweigert

„Zaritj Express“ meldet aus Warschau, daß Vladimir Jacobow, der jüdische Direktor der Zarenorden verweigert, in der Nähe von Moskau mit seinem Auto tödlich verunglückt ist. Der Chauffeur, der ihn fuhr, wurde nur leicht verletzt. Er wird, wie das Blatt weiter meldet, noch forensischem Autopsie wahrscheinlich erschossen werden.

### Denkmal für Friedrich Vierhard

Zum Gedenken des am 30. April 1933 verstorbenen Friedrich Vierhard beabsichtigt die Kommission eines Denkmals. Die Kommission hat sich jedoch zu diesem Zeitpunkt nicht entschieden. Das Denkmal wird nun am 30. April 1935, dem Todestag des Dichters, seine Bestimmung übergeben werden.

### Mendelssohn-Verfallens-Stipendium 1935

Das Stipendium für Komponisten der Herren Fritz Werner und Johannes Brahms wurde genehmigt. Das Stipendium für Komponisten der Herren Fritz Werner und Johannes Brahms wurde genehmigt. Das Stipendium für Komponisten der Herren Fritz Werner und Johannes Brahms wurde genehmigt.

### Der Führer empfängt Ewen Sobin

Der Führer und Reichskanzler empfing am Mittwoch den bekannten schwedischen Forscher Professor Dr. Ewen Sobin zu einer längeren Unterhaltung.

Albrecht hätte eher das Leben, denn Agnes das Leben gegeben. Der alte Herzog behauptete und mahnte den Sohn. Ob seiner Verheiratung habe, wie der Vater ihm in der Schlacht bei Müggas das Leben rettete.

Der junge Herzog hatte es gegessen. Er wachte nur eines, daß er weder Agnes verheiratet, noch sie zu seiner Geliebten herabwürdigen würde. Er wies alle Vorurteile seines Vaters ab und ließ diesen wissen, daß er nie und nimmer die Weiblicher Agnes von Braunfels heiraten könne. Seine Umstände unterzöge er mit einem Ziel, das als Bild ein Symbol seiner Liebe zur Bernauerin hatte. Es war ein solches und letztes Wort: es sei eine Frau, die einen Ritter umsetzte hielt.

Der junge Herzog hatte das Glück der Bernauerin. Vier Jahre war sie Schlossherrin in Böhmen und Brandenburg. In den Verhandlungen zwischen Agnes und dem Herzog teilten die Weiber und nannten Agnes eine Dore. Mit Hilfe des Weibes habe sie den Herzog verändert. In München und Augsburg teilten sie die Weiber und nannten Agnes eine Dore. Mit Hilfe des Weibes habe sie den Herzog verändert. In München und Augsburg teilten sie die Weiber und nannten Agnes eine Dore.

Die Leute ritten sich zu sammeln und schrien, man solle die Bernauerin erlösen. Inzwischen hatte der alte Herzog seine Entscheidung gefasst. Agnes dachte nichts Arges, als ihr Gemahl von seinem Vater zum Vordobst eingeladen ward, zum Jagd und frohlich fern.

Kaum hatte der Herzog Albrecht das Schloss verlassen, als die Vanzentener erlösten und mit rauber Gewalt die Tore zertrümmerten. Sie ritten fluchend durch die verlassenen Säle und suchten die Dore. Als sie die Bernauerin gefunden hatten, schleppten sie sie in schwere Ketten und schleppten sie zum Turm nach Straubing, wo das Verurteilte wartete. Man konnte die Bernauerin der Räuerei an. Sie wurde für schuldig befunden, den Tod der Dore zu sterben.

Der Herrscher rief sich vor sich her auf die Donaubrücke, wo man sie ins Wasser stürzte. Agnes, mit schweren Ketten beladen, wurde sie verurteilt. Sie wollte das tun, was sie nicht wollte, nahm den Kampf mit den Weibern auf, und es gelang ihr, wieder aus der Haft zu kommen. Sie trug sie in die Erdhöhlen und schrie gellend um Hilfe, daß den Gassen der alte Schwelger auf die Stürze trat. Der Senksucht brang heran, in der Nacht eine lange Stange. Er patte das Schloß der Bernauerin, wußte es um die Stange auf, und es gelang ihm, wieder aus der Haft zu kommen. Sie trug sie in die Erdhöhlen und schrie gellend um Hilfe, daß den Gassen der alte Schwelger auf die Stürze trat.



# „Volksgenosse, Du bist der Staat!“

## Die Rede des Führers bei der Eröffnung des Winterhilfswerks in der Berliner Krolloper



Excerpt-Bild.

Bei der Eröffnung des Winterhilfswerks des deutschen Volkes 1935/36 in der Berliner Krolloper, über die wir gestern ausführlich berichteten, hielt der Führer und Reichskanzler folgenden Appell an das deutsche Volk:

Meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen! Drei Jahre lebt Deutschland nun schon in einem Zustand des sozialen Friedens. Was die andere Welt um uns herum nicht kennt, ist bei uns lebendige Wirklichkeit. Der innere Streit und der Haß, die wir überall bei uns leben, sind aus Deutschland verschwunden. Die Sorgen, denen die besten Männer und Frauen anderer Nationen ansehnlich im inneren Wirrwirr in ihren Völkern begegnen, kennen viele von uns kaum mehr. Mähdies Mal aber ist es notwendig, daß man den Blick wieder nach rückwärts wendet, denn die Völker und die Menschen sind vergeblich. Nur an leicht erscheint ihnen ein Zustand, an dem sie sich erst einmal gemüht haben, als alles selbstverständlich, ja natürlich. Und nur so leicht vergessen sie dann, daß dieser Zustand nicht immer war und daß er auch von selbst nicht kam und durchs nicht immer da sein muß. Es gibt auch viele, die von dem Angenehme eines solchen Zustandes begreifen, aber nicht einsehen wollen, daß dieses Angenehme naturgemäß auch verbunden ist mit Opfern und Leistungen. Auch in Deutschland ist es wohl denkbar, daß der eine oder der andere sich gar nicht mehr dessen bewußt wird, daß wir diesen inneren Frieden, in dem wir heute leben, ebenso als ich ein großes Glück empfinden müssen, wie wir bereit sein sollen, uns für ihn einzusetzen und die von ihm geforderten Opfer zu bringen.

Der Blick in die Unmelt zeigt uns, daß sie mit wenigen Ausnahmen noch befangen ist im Kampf der Klassen. Die Lehre, die Karl Marx einst verkündet hat, sie beherrscht auch heute noch, vielleicht in steigendem Maße, das Leben vieler Völker. Wir sehen die Auswirkungen dieser Lehre in der inneren Zerrissenheit, in dem Nichtverstehen der Menschen untereinander, in den fortgesetzten Kämpfen der Klassen und in den Folgen dieser krankigen Entwicklung. Wir Deutsche haben das Leben auch erlebt. Wir wissen, daß die Folgen das sind, die wir heute erleben, die Folgen der übermächtigen Mehrheit des deutschen Volkes, an dem Gedanken, daß die Spannungen im Innern der Nation nur gelöst werden können durch den Kampf der Träger dieser Spannungen. Der Kampf der Klassen führt für Millionen unserer Volksgenossen natürlich und viele konnten nicht verstehen, daß nun plötzlich eine Lehre erschien, die gerade diesen Kampf der Klassen als unmöglich und auch als unmoralisch bezeichnete. Wenn wir diesen Kampf verstanden am heutigen Leben der Völker unterscheiden, dann kommen wir aber zu folgenden Feststellungen:

### Die Sinnlosigkeit des Klassenkampfes

1. Der Klassenkampf der vergangenen Zeit hat es nicht fertiggebracht, die Ursachen dieses Kampfes zu überwinden, sondern er hat nur von Fall zu Fall einen vorübergehenden Waffenstillstand erreicht, wobei bald die eine, bald die andere Klasse als scheinbarer Sieger hervorging. Ja, es ist schon gar nicht im Interesse der Teilnehmer und besonders der Führer dieses Kampfes zu liegen, daß durch eine grundsätzliche Lösung diese Ursachen für die Zukunft gänzlich beseitigt würden.

Und 2. ist einsehend, daß dieser Kampf durchaus nicht entschieden wurde von der Vernunft oder gar vom Recht, sondern daß alle diese Kämpfe entschieden wurden durch die momentanen wirtschaftlichen Möglichkeiten der Beteiligten: bald sind es die gefüllten Streikfahnen der Arbeiter gewesen, bald wieder die gefüllten Kassen der Unternehmer. Bald war es die

Geschicklichkeit der einen Seite, die bestimmte Argumente für den Sieg mobilisieren konnte, bald wieder die Geschicklichkeit der anderen, die dies besser verstanden. Ist der Kampf aber ist dieser Kampf irgendwie entschieden worden durch eine höhere Vernunft oder gar durch das „Recht“?

Und 3.: Wir haben in diesen langen Jahren gesehen, daß ganz gleich, wie auch im einzelnen diese Kämpfe ausgingen, sie dem erfolgreichen Teil trotzdem keinen wirtschaftlichen Nutzen brachten, sondern daß am Ende das Resultat für beide Teile nur negativ war. Wie oft haben Arbeitnehmer und Arbeitgeber miteinander gerungen. Und das Er-

gebnis dieses ganzen Ringens? Weder die eine Klasse vermochte zur endgültigen Herrschaft über die andere, noch die andere zur Herrschaft über die eine zu werden. Wohl aber kostete dieser Kampf beiden Teilen Jahr für Jahr in unermessliche Opfer. Wir können ausrechnen, daß wenn diese Opfer, die jährlich in unzählige Hunderte von Millionen gingen, für eine gemeinsame Hilfe verwendet worden wären, beide Teile um vieles besser gefahren sein würden. Das weitest größte Opfer aber war die dauernde Schädigung und Wunderrung der nationalen Produktionskraft, von der am Ende das Volk leidet.

## Mein Gewissen hat nur einen einzigen Befehlshaber: Unser Volk!

Wir haben gesehen, wie die Sinnlosigkeit innerer Klassenkämpfe so weit ging, daß wir durch sie auch nach außen große Abwärtsmärkte einfach verloren haben, weil man glaubte, in Deutschland unabhängig von der übrigen Welt Vohn und Preis selbst gestalten zu können. Mein, wer diese Verbundenheit erkennt, der muß verstehen, daß die Lösung der bereits vorhandenen Differenzen zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber, zwischen Vohn und Preis zweckmäßigerweise nicht dem Spiel des Zufalles überlassen werden kann, sondern der Entscheidung einer höheren Vernunft, die sich und klar das für und Wider in diesem Streit zu prüfen, abzuwägen und damit zu entscheiden hat. Es war daher die Voraussetzung, daß eine neue Basis gefunden wurde, um eine Führung aufzubauen, die über den Streitenden hinweg autoritär über beide Urteile fällen kann. Diese Führung heißt heute! Die nationalsozialistische Bewegung hat sich bemüht nicht auf einzelne Wirtschaftsanordnungen aufzubauen, sondern sie hat sich nach dem Zweck des deutschen Volkes und seinen Lebensnotwendigkeiten, seinen Lebensvoraussetzungen und seinen Lebensbedingungen.

Am weitesten Verlaufe seiner Ausführungen kam der Führer auf die inneren Zusammenhänge zwischen dem Problem des Klassenkampfes und der nationalsozialistischen Schicksals- und Volkseinsamkeit zu sprechen. Hieran und zur Begründung der Pflichtenpflicht für das große nationalsozialistische

Opferwerk führte er u. a. folgendes aus:

1. **Nachlässigkeit** ist heute der Klassenkampf in Deutschland beliebt, d. h. es ist niemand mehr da, der ihn zu führen in der Lage wäre. Die nationalsozialistische Bewegung wird mit ihren Organisationen, die sich auf ganz anderen Ebenen als denen des Klassenkampfes aufbauen, niemals mehr durch, daß ein solcher Versuch unternommen wird. Es mag vielleicht den einen oder anderen geben, der diesen Gedanken noch in seinem Gehirn herumträgt und auf eine bessere Zeit, d. h. auf eine festere Zeit hofft, in der er noch einmal die Initiative zu mobilisieren in der Lage wäre, es soll sich seiner fassen. Wir haben die Macht, das zu verhindern, und wir sind entschlossen, es unter allen Umständen zu verhindern und zwar nach beiden Seiten hin.

2. **Wir sind dabei, die diesem Klassenkampf ungrundelichen Differenzen auch sachlich zu lösen.** Wir sind in der glücklichen Lage, diese sachliche Lösung durchführen zu können, weil wir selbst über diese Differenzen stehen. Ich darf wohl sagen, daß ich mich als den unabhängigen Mann in dieser Richtung fühle, niemandem verpflichtet, niemand untertan, niemand zu Dank schuldig, sondern ausschließlich meinem Gewissen verantwortlich. Und dieses Gewissen hat nur einen einzigen Befehlshaber: Unser Volk! Das deut-

### Aufruf!

Wieder rüftet das deutsche Volk, in einem gemeinsamen, großen Werke der Not des kommenden Winters zu begegnen.

Das „Winterhilfswerk des deutschen Volkes“ hat von Anfang an fortdauernd steigender innerer Kraft heraus sein Aufgabengebiet mehr und mehr erweitert. Millionen Volksgenossen sind betreut worden. Die wirtschaftliche Notlage großer Volksteile wurde damit sichtbar erleichtert und das innere Lebensgefühl dieser Mitmenschen gesteigert.

Millionen Volksgenossen erwarten auch in diesem Jahre wieder den Aufbruch der segensreichen Tätigkeit des Winterhilfswerkes. Höchste Verpflichtung aller ist es deshalb, sich in die Front derer einzureihen, die es sich freudig zur Aufgabe gemacht haben, das Gelingen dieses einzigartigen Wertes der Menschensebe zu sichern. Der Deutsche Caritasverband folgt gern dem

Aufruf des Führers zur verantwortlichen Mitarbeit am Winterhilfswerk. Der Deutsche Caritasverband wird daher in diesem Jahre die bisher üblichen Herbstsammlungen für seine Anstalten und Einrichtungen nicht selbst durchführen. Dafür erfolgt die Verpflegung in den Anstalten und Einrichtungen vereinbarungsgemäß im Rahmen dieses großen Wertes.

Es gilt, durch tatkräftige Unterstützung des DSW, zahlreiche Volksgenossen, die unversorgt Not leiden, vor dem Schlimmsten zu bewahren.

Wir bitten deshalb alle Caritasstellen, unsere Mitglieder und Freunde in Deutschland, das „Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1935/36“ tatkräftig zu unterstützen, insbesondere bei den Lebensmittelaktionen zu opfern.

„Wenn jeder opfert, ist jedem geholfen!“

Der Präsident des Deutschen Caritasverbandes.  
Dr. Kreyß.

ische Volk und seine Ansele, vertritt in der Bewegung in der nationalsozialistischen Partei. Diesem Befehlshaber allein fühle ich mich in allen meinen Handlungen verantwortlich, sonst niemand. Und genau so unabhängig sind unter mir und neben mir alle meine Mitkämpfer. Wir sind daher in der Lage, diese Probleme, die dem Klassenkampf ungrundelichen, rein sachlich zu erörtern und nach unserem besten Wissen und Gewissen auch zu lösen, unter Berücksichtigung nicht nur unserer innerdeutschen, sondern auch der außerhalb Deutschlands liegenden Faktoren.

### Was wäre die Welt ohne Ideale!

Wenn wir daran sind, diese Probleme sachlich zu lösen, dann müssen wir auch eingesehen, daß dieser Klassenkampf noch eine andere Seite besitzt, nämlich eine ideale Seite. Mehrzahl der Menschen ist nicht die Probleme des Lebens aus der tiefsten Erkenntnis heraus zu lösen und aus dieser heraus zu lösen und zu beantworten. Das, was ihnen an Ehrlichkeit vermittelt wurde, ist ihnen aber neben in einer inneren Stille, die unbewußt zu ihnen spricht und mancher mal warnend und mahnend auftritt. Was sie nicht mit der Schärfe des Verstandes zu lösen vermögen, das finden sie mit der Kraft ihres Gemütes, mit der Innigkeit des Gemütes, Dinge, die vielleicht der wissenschaftlich gefasste Geist der Philosophen, sicherlich erfordern und erfüllt werden von der breiten Masse unbewußt empfunden und ebenso unbewußt beantwortet. Der Philosoph des 19. Jahrhunderts hat die Welt als ein Ideal und wird vom Volke auch nicht als wirkliches Ideal empfunden.

Der Volkstreu war eine Realität. Und in diesem Volkstreu haben Millionen Menschen gefunden, denen das mahlige rechte Ergebnis in Bezug auf ihre eigene Rolle nicht klar gewesen sein konnte. Die Millionen Menschen, die, ohne selbst Musiker zu sein, dennoch ein solches Opfer bringen konnten nicht nur als wahrhaftige Idealisten, sondern auch noch in der klarsten Empfindung der Notwendigkeiten. So leben sie, sich ein für ihr Volk, für ihre Welt.

### Die unbekanntenen Musketiere

Es ist natürlich kein Beweis für diese Ziele, wenn ein Mann, der im Verborgenen Lebensmöglichkeiten ist, dem Zeit seines Lebens vom Tage seiner Geburt an nur die Sonne scheint, der an allem teilnimmt, was die Nation zu bieten hat an Schömem, an Erhabenem, der alle Reichthümer besitzt, wenn der vielleicht auch aus einer solchen Erkenntnis



Dieses Haus

ist weit und breit von jeher für deutsche Wertarbeit in Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung bekannt. Hier kauften schon Ihre Väter. Tradition und Fortschritt schufen die

## gute Assmann-Kleidung

Sie zeichnet sich aus durch Qualität, Paßform, Innenverarbeitung und Preiswürdigkeit. Sie bietet in allen Preislagen das Beste und ist nicht teurer als andere.

# G. Assmann

Gegründet im Jahre 1848!

Halle (Saale), Stammhaus Große Ulrichstraße 49 Uniformwerkstätten Große Ulrichstraße 54





# Der Gruß der alten Soldatenstadt Merseburg

## Die Ansprache, die Oberbürgermeister Dr. Mosbach zur Begrüßung der Fliegergarnison hielt

Der Oberbürgermeister hielt am Freitag vormittag auf dem Marktplatz folgende Ansprache an die neue Garnison:

### Kameraden, Mitbürger!

Mit Jubel und Begeisterung begrüßt die Einwohnerstadt der tausendjährigen Stadt Merseburg ihre Flieger. Die Straßen und Plätze sind festlich geschmückt und hier auf unserem altertümlichen Marktplatz habe ich als Oberbürgermeister dieser Stadt die aufrichtige und herzlichste Freude, diesem einmütigen Gefühl der gesamten Einwohnerstadt Ausdruck zu verleihen.

Zunächst wende ich mich an die Kameraden vor dem Weltkrieg und bis zu seinem Ende ist die Stadt Merseburg Soldatenstadt gewesen. Wir haben in dem Festzug zu unserer Jahrausfeier, die wir im Jahre 1933 unter begeisterter Teilnahme der Einwohnerstadt im Zeichen des nationalsozialistischen Umwappens besahen konnten, alle die Truppenteile an uns vorüberziehen lassen, die hier in Merseburg im Laufe der Jahrhunderte ihren Standort gehabt haben. Da folgte dem weißgekleideten Regiment Prinz Xaver unserer blauen Säularen, die seit ein Jahrhundert in Merseburg ihren Standort halten. Und nach ihnen kam die Infanteriebrigade des Herz und der 158er, welche letzter bei Kriegsausbruch die Garnison der Stadt Merseburg bildeten und von hier aus hinaus zogen in den Kampf um das Leben und die Freiheit unseres Vaterlandes, und die mit dem gesamten deutschen Volk in tiefster Unvergessenheit und Unvergessenheit in diesen vier Jahren gegen eine Welt von Feinden gekämpft haben, bis das arme deutsche Volk betrogen und verraten im Jahre 1918 seine Waffen zerbrach.

Die in dieser Aufbauarbeit stehende und die Heberlieferung an unser rühmliches Meer anfrucht erhaltende Reichswehr, deren Gefährte nach dem Verfall der Diktat 100.000 Mann nicht überleben durfte, hatte leider in Merseburg keinen Standort, wie überhaupt in der Reichswehr der deutschen Städte in dieser unglückseligen Zeit das Bild der deutschen Soldaten allmählich verschwand und verlor sich, gefördert durch die mörderische Einstellung einer Regierung, die gegenüber dem Ausland bei Wahrung der deutschen Belange völlig versagte.

Ich erinnere mich noch der unergreiflichen Tage, als das frühere Infanterie-Regiment 153 in Merseburg seinen Heimatsort hatte, und ich hier auf diesem Marktplatz die feierliche Kommando des Regiments im Rahmen der Stadt feierlich begrüßen konnte. Umbrannt vom Jubel der Bevölkerung markierten die lange hier nicht gebliebenen Soldaten durch die Stadt.

Wir alle, nicht bloß die alten Soldaten, sondern die gesamte vaterländisch empfindende Bevölkerung unserer Stadt wird damals im tiefsten Herzen geschollt und gewünscht haben, daß doch endlich auch bei uns hier in Merseburg wieder deutsche Soldaten dauernd ihren Einsatz halten möchten.

Und diese Sehnsucht ist uns schöne Erfüllung geworden. Nach der Wahlübernahme durch unseren Führer und die nationalsozialistische Bewegung ist endlich dem Ausland gegenüber die Würde des deutschen Volkes wiederhergestellt worden.

Und wenn wir auf die letzten Monate zurückblicken, so wird vor unseren astigen Augen und vor unserer Erinnerung wieder lebendig die geheimnisvolle Arbeit in einer großen Reihe deutscher Städte und darunter auch in unserem alten Merseburg.

Ein Mann ging durch die Bevölkerung vom Wiedererleben der deutschen Wehrmacht, vom Wiedererleben des deutschen Volkes in Waffen. Und wenn auch dieser recht mußte, was gefahrl. so zeigen doch die leuchtenden Augen aller, welche Annungen und Hoffnungen und welche wachsende Gemütsruhe uns alle besetzte, daß hier wie an vielen Orten unseres deutschen Vaterlandes etwas im Werden und Werden war, das uns alle mit Stolz und Freude und mit Zuversicht zu erfüllen geeignet war. Und dann kam der herrliche Tag, der 16. März 1935, an dem unser Führer mit entschlossener Tat für sein Volk aus eigener Kraft das nahm und schenkte, was Angst und Weis und Willkür unsere Feinde uns immer und immer wieder verweigert hatten. Ein Begeisterungssturm überlegte sich ging durch unser ganzes deutsches Volk in diesen Tagen, in denen die allgemeine Wehrpflicht wieder eingeführt wurde und das deutsche

Volksgesetz, das deutsche Volk in Waffen wieder erstand.

Wir alle haben dies neue Werden in innerer Freude mit verfolgt und sind heute dankbar und froh, daß wir unsere neue Garnison in Merseburg nun festlich begrüßen dürfen, die nun schon seit Wochen hier lebt und bereits dem Bild unserer Stadt ihren Stempel aufgedrückt hat.

Wenn wir morgens früh beim Erwachen die Motoren der Maschinen über unseren Dächern donnern hören, wenn wir dann immer und immer wieder im Laufe des Tages die Übungen in der Fest betraden, dann wird uns zur beglückenden Gemütsruhe, die macht für uns eine Fliegertruppe, die die freudigen Einwohner unserer Städte und Dörfer, die ihrer fleißigen und arbeitsamen und in seiner Arbeit aufreibenden Volk vor allen feindlichen Angriffen zu schützen in der Lage und bereit ist. Und wenn dann in unserem Straßenbild immer wieder die schmutzigen blauen Uniformen unserer Flieger auftauchen, wenn wir sehen und erleben, wie sie mehr und mehr mit unserer heimischen Bevölkerung zu einer Einheit verschmelzen, und

wie unsere Kinder, des Soldatenpietäts leider zum größten Teile seit langem entzogen, wieder mit Wägen und Säulen, mit der Ortstarbe zu bleiben, mit kleinen Flugzeugen in der Hand wieder die gewagtesten „militärischen Unternehmungen“ veranstalten, so wächst in uns die Freude und die Überzeugung, daß die alte tausendjährige Stadt Merseburg, die so lange deutsche Soldaten in ihren Mauern beherbergt hat, nun für die Zukunft eine Garnisonstadt sein wird, in der Soldaten und Bevölkerung zu einer untrennbaren Einheit verschmelzen. Was wir, die wir euch, liebe Kameraden, heute hier begrüßen, dazu tun können, um euch das Leben in Merseburg schön und angenehm zu machen, das wird genötigt geföhen. Und wenn wir von freudigem Stolz bewegt sind, daß wir nun wieder Soldaten und gar noch Flieger hier in Merseburg haben, so bitte ich euch im Namen der gesamten Einwohnerstadt um eure Bereitschaft, sich als die Mitglieder zu fühlen und mit uns zu verschmelzen zu einer untrennbaren Einheit im deutschen Volk, zu der unser Führer und Kanzler Adolf Hitler uns führt und leitet.

Und indem ich Ihnen, Herr Major Schmadschiffen, als Kommandeur der Flieger-



truppe Merseburg, lebt in herrlicher Freude zur Begrüßung die Hand drückt, möchte ich jedoch das herzlichste Willkommen und die aufrichtige Freude zum Ausdruck bringen, mit der wir Merseburger unsere Soldaten, unsere Flieger in ihrem neuen Standort willkommen heißen.

Meine Mitbürger aber und alle, die auf diesem Marktplatz zur Begrüßung unserer Soldaten mit uns versammelt sind, bitte ich, einstimmen in den folgenden Ruf: „Unserem Fliegern ein dreifaches Siegel!“

## Zwei Urteile vom Fliegertag:

Das Mädel: „Mutti, bei den Fliegern, das war inorte!“  
Der Junge: „Vater, nun will ich auch mal Flieger werden!“

Diese beiden Ausrufe nach der Heimkehr am Donnerstag vom Fliegertag, die schon während der Fahrt und Angel beim Eintritt in die erste Wohnung aus fröhlichem Mund erklingen, geben mit dem freudigen Augen-

er mußte manches dreimal sagen, weil der Sturm so sanfte, und in der Luft die Säulen knallen. Ah, ist das alles anders geworden dort draußen; wo die Mutter und Themas



Blick in die helle und geräumige Küche aus der unsere Merseburger Flieger gespeist werden.

leuchten den Eindruck eines tiefen Erlebnisses wieder, das noch schöner gewesen wäre, wenn der Herbststurm nicht so toll an den Kleibern geüben und die schattigen Büden- und Mädchenlagen voll Sand geworfen hätte. Aber alle bis zu den Sechsjährigen bieten uns im Sturmgebraus bis zum Schluß und sind vom Flusens- und Windlaufen zwar etwas vermint nach Hause gekommen. Nachdem aber das laubige Gesicht durchs Walden mit frischer Note überpöffen war, glätteten sich die Wangen begehrt Kinderseelen, und dann zollte aus lebendiger Erinnerung alles schöne und neue Gesichte wie ein eben fertiger Entfall aus dem Flappermund mit vielen freudigen Bewegungen und betauernden Anrufen.

Auf der Randfahder Straße war alles voll Kinder, Mädels, Jungens, Klaffen von höheren Schulen mit bunten Mäusen, kleine Scharen von Dorfkindern, das hat eine ganze Stunde nicht aufgehört. Aber alle sind noch pünktlich durchs Eingangsstor zum Unterfunktungslande hineingekommen. Die Lehrer mußten das Eintrittsgeld an angefehlten Klassenführerüberhäusen vorher abgeben. Jede Klasse bekam einen Flieger als Führer. Unter hatte schon drei Vögel auf dem Kranz und war jetzt nekt. Wir haben ihn tüchtig ausgefragt. Das ging schon gleich am Tor los, und

ihre Gartenbeete hatten, weiß man gar nicht mehr. In die Erde nach der Gerolatte zu soll nach ein Sportplatz kommen. Alle Klaffen marschierten dann mit ihrem Führer los. Webrall zwischen den Staffelführern achen Wege entlang und liegen schöne Kafenpläne. Bei einer Staffelfeierung blieben wir stehen, da wurde geübt. Der Dorf hat auch mal eine Flinte abfeuern dürfen, und da hat ihn der Flieger verfehlt. Dort hat immer gerücht am Bahn, aber los ging nicht, weil das Gewehr gefehlt war. Beim zweiten Male hat dann gar nicht gefallt, nur so „pena“, da war gar keine Patrone drin. Jetzt kam ein anderer dran, der dachte, es ging eben. Aber der Unteroffizier hatte die Gewehre verankert, und als Emil abbrückte, da fradte es wirklich und der Junge war blaß vor Schred. Das gab einen Hauptpfap.

Von den Ziel- und Schießübungen ging's dann auch in eine Kaserne hinein. Da ist alles fest und praktisch drin, wo die Flieger wohnen. Schöne Ruten und Treppen, Aufträumen und Reineinmachen können die Soldaten wie richtige Hausfrauen. Webrall ist es schön und sauber, in den Unteroffiziersälen, auf der Befeldmasfammer, in den Klaffen- und Wirtshausfängen und sogar unten im Aufschußgefeller ist alles in feinsten Ordnung. Unser Führerlobat und der Lehrer haben uns alles

erklärt. Auf einem andern Staffelfhof war Exerzieren, da mußten die Flieger ganz langsam die kleine Schenkel beim Marfieren, so wie unser Baule das Saufen lernte. Die Funfwagen waren auch aufgeföhren und haben frisch drüben auf dem technischen Gelände den Fliegern Wehrselbst geföhnt, daß wir kommen. Das Klappete probiert denn da brauchte gar niemand zu brechen. Der Nachrichtmann hat seinen Keuten alles mit so einer bunten Klappe angewinkt, wie der Bahnhofsvorsteher immer zur Zugabfahrt hat. „Nun bin ich aber mal mit Trüben dran“, rief der unglückliche Fritz, die Schwefel

## General Göring kommt!

Er wird am Sonntag unsere Stadt durchfahren. Das Polizeipräsidium Weihenfels, Polizeiamt Merseburg, teilt mit:

Ministerpräsident Göring kommt am Sonntag, dem 13. Oktober, auf der Fahrt nach Weihenfels zwischen 12 und 13 Uhr durch Merseburg. Die Bevölkerung wird ersucht, die Fahrbahn freizubehalten, die Abföhrungen zu beachten, den Anweisungen der Polizeibeamten Folge zu leisten und keine Blumen in den Wagen zu werfen. Das gleiche gilt für die Zeit der Rückfahrt, bei der der Ministerpräsident etwa zwischen 16 und 18 Uhr durch Merseburg kommen wird.

unterbrechend. Was wir da drüben auf dem Flugfeld zu sehen trugten, haben die Mädels doch nicht verstanden. Zuerst ging es in eine große Halle, die Fliegerkaserne, die ganz neu und modern und prächtig gebaut. Wir gingen unter einem ganz unter der Traaföhe durch. Einer von unserer Klasse mußte natürlich mal anlassen. Da sagte der Fliegerlobat, der Waide hatte: „Das Verühren mit den Fliegern ist verboten.“ Draußen fliegen drei Flieger mit gar nicht alles lauten, was die tolle Luftkutschide machten. Vom Lautsprecher war es wegen Sturm auch nicht zu verstehen, aber unser Flieger wollte jede Bewegung mit Namen: „Hollen, Trudeln, Rufen“ und noch vieles mehr. Schöne Maschinen haben alle Fliegerform vorliegen. Der Junksung hat ihnen von der Erde aus immer Befehle gegeben. Dann haben die Flieger einen Anruf auf ein Polizeibüro gemacht, die Flieger haben eingegriffen, aber in Brand geschossen haben sie es doch. Schon wie es noch knallte, kam die Fliegerhorst-Fliegerwehr angefahren, und eins, zwei, drei waren die Flammen tot. Du, das habe ich gar nicht gesehen“, wirt da die Schwefel ein „Rechtlich“, betont der Bruder, „eure ganze Madelstafte hat ja nur immerzu mit den Fliegern sich rumgedreht. Die waren ja euch lieber wie die herrlichen Madelstafte!“ Der Madelstafte mußte gehen, daß die Unteroffiziere und alle dem Kragen „zu nett“ waren, sogar mit den ganz kleinen Schulmädchen wären sie sofort Freund gewesen. Na ja, ich habe es ja geteilt schon im „Merseburger Tageblatt“ gelesen, daß das so richtig ist, das ist ja nun eben ein Fliegerhorst.“

Die kurze Kinderlauderei sei uns den tiefen Eindruck, den das Befahren des bis jetzt so geheimnisvollen Plazes am Tag der

Für Ann  
wünscht Ann Tomator:

MAGGI'S SPEZIAL-Eintopf 15,00  
wappförmig und  
und köstlich.

Lieger für Kinder auf diese gemacht hat. Wir erkennen aber auch die glanzvolle Organisation der Zeitung, unsere Merseburger Volksgenossen alle Einzeichnungen in ihrer Zweckmäßigkeit zu setzen. ...

Abtschied der Landespolizei

Die wird der Reichswehr eingeleitet. Am 9. Oktober 1935 wurde am Klosterhof in Merseburg vormittags 11 Uhr in einer kurzen Gedenkfeier die Auflösung der Landespolizei vorgenommen. ...

Der Reichshof der Landespolizei Weisenfels, Oberst Lucius, gedachte mit herzlich Worten der langen Jahre, in der die Landespolizei und dann die Landespolizei der Kamerade in Merseburg gesehen habe und betonte, daß alle Kameraden sehr innig aus der eigenen Kamerade und der geistlichen Stadt Merseburg liebten. ...

Der Oberbürgermeister dankte dem Oberst für die freundlichen Worte der Stadt Merseburg gewidmeten Worte und brachte sich wiederum zum Ausdruck, daß die Innigkeit, die diesen Kameraden in jeder Hinsicht zu finden, es bisher unmittelbar gemacht habe, eine Sympathie-Abteilung nach Merseburg zu bekommen. ...

Der Opfertag der deutschen Frau

Der Erfolg des Winterhilfswerkes wird in hohem Maße von der Kampfbereitschaft und Opferbereitschaft der deutschen Frau abhängen. Ihr Wollen oder Können wird bedeuten.

Die Geschäftseule

die Anturke für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1935/36 erhalten haben, werden gebeten, diese an einer gut sichtbaren Stelle ihres Geschäftes oder Geschäftsausmaßes auszubringen.

stimmen, ob der Eintreffungsplan höher oder geringer sein kann, als der bisherige und somit für den betreffenden Volksgenossen abwirft, ob vielen oder wenigen wirksam geschloffen werden kann. Gewinnen wir die Winterhilfe, so ist der Sieg zum großen Teil ein Erfolg unserer Frauen. ...

Deutsche Frauen, vergeht es nicht: Der Eintreffungsplan ist Euer Opfertag!

Der Mlltag vor dem Richter

Sitzung des Merseburger Amtsgerichts am 10. Oktober.

Auch in der gestrigen Sitzung des Merseburger Amtsgerichts hatte sich dieses wieder in zwei Fällen mit Überbreitungen der Reichsgerichte beschäftigt. ...

So hatte ein Leipziger Kraftfahrer Otto R. am 15. Juni 1935 bei Merseburg als Führer eines Personentransporters an einer Stelle einen anderen Kraftwagen überfahren, ...

klagen war aber durch die Zeugnisaussagen eine Schuld nicht nachzuweisen, weshalb er freigesprochen wurde. ...

Der zweite Fall betraf Kurt Wilhelm L. aus Ammerberg. Dieser hatte es unterlassen, beim Fahren seinen Köchlein und Merseburger mit seinem Verkehrsmittel vorzuführen. ...

Der Wunder größtes ist Deutschland

Karl Göt, der Dichter des „Kinderlohn“

Mein Vater war Schloffer in einer entlegenen waldigen Wald- und Acker-Verwaltung. Er starb, als ich kaum 3 Jahre alt war. ...

Ah hätte mit Buben oder Mädchen mit heller Glut hinter die taubende Gemütsmaße, die vor ihnen liegen, gehen mögen, ich hätte mir nichts schöneres denken können. ...

Merseburger Filmchau

„Alaska“ im „Ct“.

Wer kennt Dwinners erschütterendes Kriegsbild, eines der vor langen Jahren erschienenen und nie wieder zu verzeihenden Kriegsbilder, die von ihm kamen: „Zwischen Weiz und Witz“. Seine Schilderungen werden lebendig in diesem Film, der Bilder aus einem Moskauer Kaserne zeigt. ...

verloren hatte, zum Zug eines schwerbeladenen Wägelwagens eingepackt und benutzt hatte. Er mußte jedoch freigesprochen werden, da ihm eine eigene Schuld nicht nachzuweisen war.

Mit Erlaubnis hatte D. R. aus Merseburg (Einladung) einen Ballzettel an die Hand gebracht. Er soll seinen als besorgig bekannten Nachzug ohne die erforderlichen Vorkehrungsregeln haben frei herumlaufen lassen. ...

Nur in einem Fall kam es zu einer Bestrafung mit sechs Tagen Gefängnis. ...

Fremdenvorstellungen beginnen

Erste Aufführung: „Schach dem König“.

Die Fremdenvorstellungen des Stadttheaters Halle find, das hat auch in der vergangenen Spielzeit die lebhaft und ständig sich steigende Anteilnahme aller Theaterfreunde der Umgebung bewiesen. ...

Der Spielplan wird in diesem Jahre wieder mit besonderer Sorgfalt aufzusammenstellen. ...

Als erste Fremdenvorstellung ist die Operette „Schach dem König“ von Walter W. Goetze vorgesehen. Außerdem kommt, wie in jedem Jahr, ein Weihnachtsmärchen zur Aufführung. ...

Die Kirche für das Winterhilfswerk

In den Dienst des Winterhilfswerkes stellen sich auch die Kirchengemeinden. Es ist verankert worden, daß im Rahmen der sonntäglichen Messen eine Kollekte für das Winterhilfswerk erhoben werden soll. ...

Stichtagskollekte für Umsondereverpfirorge

Am nächsten Sonntag wird in den evangelischen Kirchen der Provinz Sachsen eine Kollekte für Zwecke der Umsondereverpfirorge und Scharnströffen gefammelt. ...

Das Wetter für morgen

Teils heiter, teils bewölkt, westliche Winde. Temperaturen nachts erheblich sinkend. Tagsüber wärmer.

Aufruf!

Die Deutsche evangelische Kirche ist von den Tagen Lutthers her stets Helferin im Kampf der deutschen Nation gegen Not und Armut gewesen.

Zu Beginn des „Winterhilfswerkes des deutschen Volkes 1935/36“ fordern wir deshalb das ganze evangelische Deutschland auf, sich mit Freudigkeit, Kraft und Opfern für das Gelingen dieses vom Führer eingeleiteten großen Hilfswertes einzusetzen.

Aus der Verbundenheit der Deutschen evangelischen Kirche mit dem Volk heraus verzichten die Anstalten und Einrichtungen der Inneren Mission in diesem Jahre auf die eigene Durchführung der bisher üblichen Herbstversammlungen. ...

Für das Winterhilfswerk zu opfern ist aber sittliche und nationale Pflicht eines jeden Deutschen. Die evangelischen Christen fühlen sich aus der Solidarität des Glaubens heraus hierzu in erster Linie berufen.

Wir bitten deshalb alle Gemeinden, Mitglieder und Vertreter der Deutschen evangelischen Kirche, dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1935/36 ihr Opfer zu bringen und dabei der Mahnung des Apostels eingedenk zu sein.

„Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“

Centralkomitee für die Inneren Mission der Deutschen evangelischen Kirche: Fried, Präsident.

Heilstränker

für die Schumpfen und Süntzen. Merstlich läßt sich es schon frühmorgens und bei Beginn der Abenddämmerung. ...

Vom Ursprung des Zapfenkreuzes

Welchem deutschen Volksgenossen geht nicht das Herz auf, wenn er die eigenartige, besonders im Rheinland den „großen Zapfenkreuz“ — von einer unserer Militärkassen nach angehängen — hört? ...

Sein winziger Bruder ist der „kleine Zapfenkreuz“, der allenthalben in den Garnisonen der Soldaten in die Kassen zum: Soldaten sollen nach Hause gehen. ...

Welchen Ursprung hat mit der Zapfenkreuz? Zu finden ist er schon vor der Einführung der lebenden Heere, schon bei den Vandalen, wie er bekannt. ...

Während die Zapfenkreuzen der Kaiser, während der Revolutionen, während des Krieges, ...

Vertical text on the right edge of the page, likely bleed-through or a separate column.





Heimkehr ohne Bobby

Anders als von Kitz, Romer. Erst am Abend, als Hauptmann Warmuth...

Die andere Seite der Medaille war die ... Bobby ist ein Hund, der Bobby ist ein Hund...

Wie bis nunmehr, hatte er verbrochen und ... warmuths Gesicht wurde blaß, nicht...

Aber die Suche, so sorgfältig, so gewissenhaft ... die Suche, so sorgfältig, so gewissenhaft...

Es gibt ja eine Gefahr für ihn, drücken ... "Aber es sollte natürlich auch nichts...

eine große, aufgefällige Anekdote. Beschrieb den ... drei Tage später kam ein Bauer aus der...

"Mein," erwiderte der Bauer, "pöblich ... "Schade," sagte Hauptmann Warmuth...

Das erwähnte Schicksal dreier winziger ... die drei Anieln besaßen zusammen eine...

"Nieder Juael!" ... "Bitte meinen Namen, mein Name ist...

Stimmen und Worte. Da sprach er: "Bitte ... "Bitte meinen Namen, mein Name ist..."

Stimmen und Worte. Da sprach er: "Bitte ... "Bitte meinen Namen, mein Name ist..."

hatte, ein. Er hatte sich nun bereits darin ... nach einem gewissen Anlaß durchkreuzte...

Tropfen drang er in das Gefäß ein, und ... er war noch nicht lange geandert, als er...

Nach Absicht des Vertrauens wurde ein ... nach Absicht des Vertrauens wurde ein...

Ein ausführlicher Brief meldete dann, daß ... die drei Anieln, nach nur sechs Monaten...

Das Schicksal der kleinen Anieln im ... im Jahre 1907 für einen Vorfall der...

Die drei Anieln besaßen zusammen eine ... die drei Anieln besaßen zusammen eine...

waren, in den paar Wochen, das war ein Hund, ... warmuth hatte schon sein Gewehr schußfertig...

Die kurze Sekunde äherte der Hauptmann, ... es zu glauben, und eine tiefe Trauer lag...

Die schottischen Behörden sahen sich in dieser ... schottischen Behörden sahen sich in dieser...

Das Heilmittel nach Saint Albin ... das Heilmittel nach Saint Albin...

Die Anieln, nach nur sechs Monaten ... die Anieln, nach nur sechs Monaten...

Die drei Anieln besaßen zusammen eine ... die drei Anieln besaßen zusammen eine...

Bitte meinen Namen, mein Name ist ... Bitte meinen Namen, mein Name ist...

Bitte meinen Namen, mein Name ist ... Bitte meinen Namen, mein Name ist...

Bitte meinen Namen, mein Name ist ... Bitte meinen Namen, mein Name ist...

Bitte meinen Namen, mein Name ist ... Bitte meinen Namen, mein Name ist...

Bitte meinen Namen, mein Name ist ... Bitte meinen Namen, mein Name ist...

Bitte meinen Namen, mein Name ist ... Bitte meinen Namen, mein Name ist...

Bitte meinen Namen, mein Name ist ... Bitte meinen Namen, mein Name ist...

Bitte meinen Namen, mein Name ist ... Bitte meinen Namen, mein Name ist...

Bitte meinen Namen, mein Name ist ... Bitte meinen Namen, mein Name ist...









**Wernigerode in der Nachaison**  
Vorbauern Fremdenverkehr im Herbst.

Nach der Beendigung der Sommerferienzeit zeigt sich, daß auch die Nachaison in Wernigerode noch einen erstaunlich hohen Fremdenverkehr aufzuweisen hat. Für den Monat September wurden 9221 Fremde mit 27 913 Übernachtungen gemeldet gegenüber 4771 Fremdenanmeldungen mit 22 656 Übernachtungen im September des Vorjahres. Auf das Ausland entfallen davon 411 (1929) Fremde mit 1288 (1294) Übernachtungen, darunter von vertreten Holland mit 148 (213), Dänemark mit 134 (102) und England mit 125 (309) Fremden. Die Gesamtzahl der angemeldeten Fremden liegt um etwa 25 v. H. über den Zahlen des Vorjahres.

**Verwaltungsakademie Halle**

erzählt eine Zwischenfall in Dessau. Der Führer des Reichsverbandes Deutscher Verwaltungsbeamten, Staatssekretär und Chef der Reichsämter Dr. Sinner, hat sich damit einverstanden erklärt, daß in Dessau eine Zwischenfall der unter der Leitung des Oberbürgermeisters Dr. Weidemann, Halle, stehenden Verwaltungsakademie der Provinz Sachsen eingerichtet wird. Durch diese Zwischenfall, die zu der Hauptanleihe in Halle und der Zweiganleihe in Magdeburg hinübertritt, ist nunmehr der Rina geschlossen, innerhalb dessen allen Reichs- und Provinzialbeamten in der Mitteldeutschen Bezirksverwaltung neben ist, sich fortzubilden. Die Hauptanleihe Halle und die Zwischenfall Magdeburg zu führen im Winter das 5. Semester im schiedsgerichtlichen Studienlehrgang, nach dessen erfolgreichem Besuch dem nächsten Gelegenheit zur Ablegung einer Abschlußprüfung neben ist, sich fortzubilden. In allen drei Anstalten werden auch führende Männer von Partei und Staat über besondere ausgedehnte Chancen für die Ausbildung der Beamten mit einem frischen Anspurs zu bestehen und die notwendige Anregung zu den allgemeinen Vorkursen zu bringen. Sonderwegen für bestimmte engere Kreise der Beamtenzahl werden auch in Halle, Magdeburg und Magdeburg abgehalten werden. — Die Wintersemester beginnen in allen drei Anstalten Anfangs November.

**Programm für den Öhring-Sonntag**

Ausgangung im Karl-Öhring-Stadion. Der Reichsminister für Luftfahrt und preussische Ministerpräsident wird voraussichtlich um 13 Uhr auf dem Marktplatz in Weiskensfeld einreisen und dort die Ehrenempfangungen befehlen. Die große Ausgangung im Karl-Öhring-Stadion beginnt um 15 Uhr. Die Weisheit des Stadions wird von Reichsleiter Pape vorgenommen werden.

**Duedlinburg und Heinrich I.**

Im Juli nächsten Jahres wird es tausend Jahre her, daß König Heinrich der Befreier Deutschlands und der Begründer Duedlinburgs, im Dome zu Duedlinburg beigesetzt wurde. Diesen Gedächtnis wird die Stadt Duedlinburg feierlich begehen. Es sind verschiedene feierliche Veranstaltungen geplant, deren Einzelheiten aber noch nicht festliegen. Im weitestgehenden Maße wird aber jetzt schon an die Aus schmückung der Hüter gedacht. Um ein würdevoll festliches und einheitliches Festkleid zu schaffen, ist dem Stadtbauratmeister Bieder die Übertragung übertragen worden.

**Luffet- und Heimatmuseum in Mansfeld**  
Am 10. November findet Einweihung statt.

Es war eine Paradoxie, daß die Luffetstadt Mansfeld, in der der Rostkammer keine Kindheit verlebte, kein eigenes militärisches Museum besaß. Ein solches muß jetzt geschaffen und zugleich ein Heimatmuseum

werden. Nicht nur Luffet-Erinnerungen, sondern auch dem Großgeschäft der Mansfelder soll das Museum Erinnerungsstätte werden. Es wird in den Räumen der alten Luffetkaserne untergebracht werden. In a wird das Heimatmuseum eine umfangreiche Sammlung alter Luffetgeräte und Luffetbilder, Originalbriefe der Mansfelder Grafen, des in Ermalsen geborenen Dichters Gleim und des Staatsministers Humboldt, ferner Münzen aus der Mansfelder Grafenschaft sowie eine Wappensammlung bekommen. Man hofft, das Heimatmuseum bereits am 10. November, zu Luffets Geburtstag, einweihen zu können.

**Mit zwei Frauen verheiratet**

Einer dritten das Eheverprechen gegeben / Ein seltsames Doppelleben

Wegen Verbrechen der Doppelphe verurteilte die Große Strafkammer in Halle in einem unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführten Prozeß den früher in Solobaten bei K r n a d i tätig gewesenem Georg Zeidler zu drei Jahren Gefängnis unter Anwendung der Unterdrückung und Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt. Zeidler, der von 1923 bis 1927 in Solofaten in der Kaserne lebte und 1928 nach Kassel ging, war im März vorigen Jahres nach jahrelang geheimerhaltenen Doppelphe verheiratet worden. Seine erste Frau hat der heute 41jährige Angeklagte 1931 kennengelernt. Er heiratete sie 1930. Der Ehe entstammen zwei Kinder von zehn und sechs Jahren. Seine zweiten Frau begannete er im Jahre 1925 auf einer Bahnfahrt zwischen Magdeburg und Berlin.

Er stellte sich als Regierungsrat Dr. jur. Winter aus Eisenach vor. Charlotte Schmidt aus P. — das war seine neue Lebensgefährtin — trat er noch einige Male in Halle. Wie es zur Verlobung und Hochzeit und zur Beschaffung der dafür erforderlichen Gelder, die aber gefälscht waren, kam, weiß der Angeklagte, der bei seiner Vernehmung sonst ein erstaunlich gutes Gedächtnis bewies, nicht mehr.

Die Verlobung erfolgte im November 1925, die Trauung zwei Jahre später. Aus „avanziertem Heiratsbrauch“ zog er mit seiner zweiten Frau nach Berlin, wo er sich bei einer Frau Geheimrat eine Wohnung mietete. Die Wohnungseinrichtung beschaffte er sich durch ein Darlehen, das ihm in Kassel eine Frau „geradezu aufgebängelt“ hatte. In Berlin

war er unter seinem falschen Namen polizeilich gemeldet und auch zur Bürgersteuer veranlagt. In seinem Gut trieg er das Monogramm S. W. (Willy Winter). In Berlin war er meist nur einen Tag. Seine Frau in Kassel erklärte er, daß für eine Partei, die ihn nach seiner Angabe mehrmals als Kandidat für den Reichstag eingeführt hat, er noch nach Berlin kam. Seine Berliner Frau, die ihn ja für einen Eingeand anständigen Regierungsrat hielt, rebete er ein, daß er dienstlich immer unterwegs sein müßte. Es ist klar, daß der Angeklagte durch den verheimlichter doppelten Haushalt sehr bald in wirtschaftliche Schwierigkeiten geriet, denen er durch Aufnahme von verschiedenen Darlehen zu begegnen versuchte.

Die beiden Frauen genügten Zeidler aber offenbar immer noch nicht. Eines Tages lernte er eine junge Dame aus Kassel kennen. Auch hier gab er das Eheverprechen. Weil das Mädchen ihn aber von Kassel fer brachte er ihr eine, allerdings auch gefälschte, persönliche Urkunde, nach der Zeidler die Ehe-scheidung mit seiner ersten Frau betrieb. Wegen dieses dritten Verhältnisses kam es zu einem Testamentsverfahren gegen Zeidler, das durch die Aufdeckung seiner Doppelphe als erledigt wurde. Er hat während dieses Verfahrens seine Vermögenssituation beantragt, diesen Antrag aber hat darauf mißtrauen.

Zur Beweisannahme, zu der die beiden Frauen des Angeklagten vernommen wurden, beauftragte Zeidler außerordentlich stark. Im Gesamturteil wird der Angeklagte als vermindert zurechnungsfähig, jedoch der Strafbarkeit seiner Handlung bewußt, bezeichnet.

hatte, wurde der FD-Zug in den Bitterfelder Bahnhof zurückgezo-gen. Da die beschädigte Lokomotive aber noch das Ausfahrtsrecht der Berliner Strecke besetzt hielt, wurde der Zug mit einer Verzögerung von 1/2 Stunden bis nach Mühlentstein auf dem Einfahrtsgleis weitergeleitet, um von dort nach wieder das richtige Gleis benutzen zu können. Die defekte Maschine wurde ebenfalls abgeschleppt. Dadurch die herunterhängenden Federblech beschädigten Weichen waren sehr bald nach dem Zwischenfall hergestellt, so daß die Strecke wieder betriebsfähig war.

Ein Heidehof weicht sein Jugendheim. Das Heidehof Schälitz, an der Durchgangstraße Halle-Bitterfeld-Berlin in der anscheinenden Tübener Straße gelegen, hat nunmehr auch sein eigenes Jugendheim in einem bisher unbenutzten Teil des Gemeindehauses eingeweiht. Dank der Handwerker des Ortes, die alle Arbeit kostenlos leisteten, konnte das Heim geschaffen werden. Es ist ein Schmuckstück des Ortes und wurde mit Worten des Dankes von der Führerin des BDM, im Namen der deutschen Jugend übernommen.

Ein Waldhör entpflanzungen. Ein Waldhör ist einem Besitzer in Bechendorf (Kreis Salzwedel) aus dem Gehöge entpflanzungen und trägt sich jetzt in der Umgebung an. In Bechendorf hat der ziemlich unachtsamliche Waldhör Dämonenherde heimgesucht, um Eier zu finden. Bisher gelang es nicht, ihn zu fangen.



Jeden 2. Sonntag im Monat: **Eintopfgericht**

**Schwere Folgen einer Anfitte**

Kinder gerieten unter einen Anhänger. Zwei Kinder des auf dem Weinberg wohnhaften Juvalliden Richard Sella in Dietzburg, die fünf Jahre alte Käthe und die sechs Jahre alte Richard, erlebten eine Verdrückungsstunde eines in langamer Fahrt befindlichen Lastwagens, der alte Wästelreiter von der Adolf-Hitler-Straße nach dem Dorfe Kappeln fuhr. Als der Lastwagen dann bei der Fahrt vom Weinberg abwärts schneller fuhr, sprang der Knabe ab, wobei er seine Schwester vom Sitz mit heruntertrieb. Beide Kinder gerieten unter die Räder des Anhängers. Das Mädchen erlitt so schwere Verletzungen, daß es tödlich ist war. Dem Knaben wurde der linke Oberarmteil schwer gequetscht.

**Liebespaar tot aus der Helme gezogen**

Zusammengeschoben in den Fluß gezogen. Aus der Helme bei Kellbra wurde die Leiche der Helme, Gertha K r a b e m i e r e aus Kellbra und des Wästelreiters Sella als Bettelredel gezogen. Sie waren zusammengeschieden. Nach, der verheiratet war, hatte mit dem jungen Mädchen ein Liebesverhältnis unterhalten, das von den Eltern mißbilligt wurde. Aus Mißbilligung, die es hinterlassen hat, hat das Liebespaar die Helme zum Ausdruck gebracht, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden.

**Ehrenpflicht als Pfleger mißbraucht**

67jähriger Pfleger wurde betrogen. — John Demant Gefängnis für den Pfleger.

Der 1879 geborene Friedrich Wachsung aus Wernigerode hatte für einen 67jährigen die Pflegerpflicht übernommen und hinterher von einem Sparfassenbuch des Mannes 500 Mark auf seinen Namen schreiben und bei einer Bank ein Darlehen von 1000 Mark gegen Verpfändung einer Hypothek seines Pflegerhauses aufgenommen, ohne das Vormundamtsgesetz zu benachrichtigen. Das Vormundamtsgesetz hat die Pflegerpflicht abgelehnt, der vor dem Amtsgericht abhandelt noch eine falsche eidesstattliche Versicherung abgegeben hatte, so 10 Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe.

**Leure Kirchen**

Sie brauchen 2 1/2 Jahre Justizhaus ein. Aus einer bei Wünnigen gelegenen Kirchenpflanzanlage und von der Kantstraße bei Endorf waren im Sommer je 50 bis 60 Pfund Kirchen gestohlen worden. Als Täter hatten sich der 25jährige Karl Weinhardt und der 23jährige Alfred Stein, beide aus Aichersleben, vor dem Schöffengericht in Halberstadt zu verantworten. Da Weinhardt bereits vorbestraft ist, kam schwerer und einfacher Diebstahl im Rückfall in Frage, und das Urteil lautete auf 2 1/2 Jahre Justizhaus. Stein kam mit sieben Monaten Gefängnis davon.

**Im Vorkampf um die Meisterschaft**

ASB. Leuna (Vize) gegen Reichsbahn Halle  
in Halle.

ASB. Leuna (Reserve) gegen Braunsdorf  
in Köstlitz.

Die Hauptaufgabe der Kraftsportler ist beendet. Eritmalig stehen sich am kommenden Sonntag die Ringmannschaften des Bezirks Halle-Merzbürg im Vorkampf um die Meisterschaft des Bezirkes gegenüber. Der ASB. Leuna tritt mit zwei Mannschaften an den Plan. Die Vize Ringart gegen die Reichsbahn Halle in Halle und die Reserve gegen Braunsdorf 1. Mannschaft. Leunas 1. Ringerkampf ist gegen den Gau Mitte und es ist daher auch der erste Kampf in dieser Klasse. Die Leuna Reserve tritt erstmalig an die Öffentlichkeit, und zwar in der A-Klasse. Dessen wir nun, daß sich die erste sowie die zweite Mannschaft ihrer Aufgabe bewußt ist und sie daher als Sieger die Matte verlassen werden. Die Mannschaften treten wie folgt an:

Vize:	Reserve:
Rantamagern: Bauer;	Ingenhoff;
Federgew.: Salzmann;	Vanagör;
Seitengew.: Pöhlend;	Koßer;
Weltergew.: M. Koblitz;	Stange;
Mittelgew.: M. Koblitz;	Mollenbaum;
Schuldbew.: H. Koblitz;	Göfßer;
Schwergew.: Falk;	Mupp.

**Morgen Tag der Europameister**

Sperling, Földes, Ehrh und Brendel am Start

Da die Zusammenstellung der Kämpfer beim großen Schwereflügel-Mitteldeutschen in Halle eine Umstellung erfahren hat, muß festgestellt werden, daß die Umstellung der Gasse qualitativ nicht zum Nachteil, sondern zum Vorteil ist. Da für Vorkämpfer Heu (Köln), für Vorkämpfer Földes und für Schärer Ehrh (München) kämpfen, ist es kein Ertrag, sondern von vornherein war Ehrh und Földes vorgesehen, Schärer und Vanden waren Ertrag. Durch eine wichtige Abmachung mit Schweden sind Schärer, Vanden und Vorkämpfer bis Sonntag nach Schweden verfrachtet. Am 12. Oktober am Sonntag: Richter (München) gegen Schälitzina (Halle), Brendel (München) Olympiasieger, zweiter Europameister mehrerer deutscher Meister (auch 1935) gegen den mehrfachen mitteldeutschen Meister Sobel (Halle). Am Sechsteigewicht kämpft Sperling (Sonnabend), dreifacher Europameister gegen den mehrfachen mitteldeutschen Meister Max Sautik. Im Weltergewicht kämpft Ehrh (München), Europameister, zweiter Olympiasieger in Los Angeles, gegen den mehrfachen mitteldeutschen Meister Kutz (Sautik). Im Mittelgewicht startet der dreifache Europameister und zweite Olympiasieger Jean Földes (Berlin) gegen den mehrfachen mitteldeutschen Meister Schöber (Halle).

Im Schwergewicht kämpft der deutsche Epiekämpfer Heu (Köln) mit dem mitteldeutschen Meister Lehmann (Halle). Der

junge Kämpfer aus der Olympia-Vermannschaft bewies in diesem Jahre seine große Klasse, indem er hinter Europameister Vorkämpfer bei den deutschen Meisterschaften zweiter Sieger wurde.

Aus der Kämpferzusammensetzung ersehen man lässlich eine Besonderegruppe, welche an dem Titel Tag der Europameister" bezeichnet. Man wird kaum wieder eine derartige Sonderklasse in Halle zusammenkommen. Wie werden sich die Hallener der schwierigen Aufgabe und der guten Klasse erwehren?

**Handballgroßkampf der Gauliga**

Wartburg Eisenach als Gäste / Artillerie Naumburg bei 1885 / Kayna 22 erwartet den VfL Kayna / UVB fährt nach Lauchstädt / Tog. empfängt Neumarkt und Preußen den UVB Spergau

Am kommenden Sonntag herrscht bei den Handballern wieder Hochbetrieb. Hinzu kommt noch, daß es in unseren Mauern einige recht interessante Spiele gibt. Im Vordergrund steht das Gauklassenspiel in Leuna. Bis jetzt steht Eisenach noch ungeschlagen an der Spitze der Tabelle. Auch in Weichburga steigt ein wiederprechendes Spiel auf dem Katernhof zwischen 1885 und der Artillerie Naumburg. Auf Hauptpunkte dürfte hier 1885 kaum Aussicht haben. Kayna 22 erwartet den Neuling VfL Kayna. Hier ist der Ausgang ungewiss. Die Tog. hat Jahn Neumarkt als Gast und wird sich mit diesem hart um die Punkte streiten. Einen schweren Gang hat der UVB, vor sich und zwar zum VfL Lauchstädt. Preußen hat UVB Spergau als Gast und muß auf der Hut sein. Dürrenberg wird sich kaum gegen Schöberlein durchsetzen können. Unter UVB hat den UVB, als Gast. Hier ist über den Ausgang im voraus wenig etwas zu sagen. 99

fährt nach Wödring und hat dort wenig Aussicht auf Punkte. Reiplich sollte mit Schaffstädt knapp fertig werden. VfL Lauchstädt wird gegen Germania Kayna nicht bestehen können. An Halle wird Borussia gegen Steidem um die Punkte kämpfen müssen. Scheitern sollte mit Diemitz fertig werden. Wader sollte über 96 knapp liegen. Unterübungen wird Weide das Leben schwer machen. Der Ausgang zwischen HAK und Reichsbahn ist ungewiss.

**Handball-Gauliga**

Auch die Gauklasse kommt mit ihren Spielen so langsam in Gang. Der VfL Waderburg wird in Junters-Defau einen schweren Gegner vorfinden. Fernerstreifen sollte mit Diemitz fertig werden. Wader gegen VfL Lauchstädt am Sonntag. Neustadt und UVB, Ostung ungewiss.

**Thüringens Meister in Leuna**

Am Sonntag im Stadion: Leuna gegen Wartburg Eisenach

Die Spiele der Gauliga haben eine kleine Umstellung erfahren. Leuna wird am Sonntag Wartburg-Eisenach auf eigenem Platz empfangen, um das fällige Pflichtspiel auszuführen. Mit den Eisenachern erscheint eine der besten Mannschaften des Gau. In der Mitte. Die ausländische Spielweise und das doch zickische Spiel haben ihnen bereits gute Erfolge eingebracht. Die Mannschaft trug bisher zwei Pflichtspiele aus und konnte beide gewinnen. Junters-Defau mußte sich mit 10:8 und UVB, Wera mit 13:12 behaupten. Auch in einem Freundschaftsspiel am letzten Sonntag gegen den hildesheimischen Meister Jütlich konnten sie 12:4 gewinnen. Für Leuna steht also recht viel auf dem Spiel. Vor allem müssen sie es verstehen, den gefährlichen Sturm der Gäste wirkungsvoll abzuwehren, schaffen sie dieses Kunststück, dann ist schon viel gewonnen. Zudem muß der Leunauer

Sturm noch besser zusammenspielen, als es im letzten Spiel der Fall war, wohl falls man recht gute Leistungen, aber das Schlußspiel sollte ihnen. Leuna hat im Sturm wieder Wendt eingewechselt und er wird als Sturmführer vor eine große Aufgabe gestellt. Hoffentlich gelingt es ihm, eine gute Leberkraft über das Spiel zu gewinnen. Die beiden Flügel sind Steiner-Nachor und Mittel-Hübner sind sehr gut besetzt, nur müssen die Außen, welche beide sehr schnell sind, noch mehr nach vorn geschickt werden. Die Vorkämpfer steht in alter Bekleidung, in der Verriegelung ist wieder der verleierte angesehe. Sechzig zur Stelle, was eine weitestgehende Verstärkung bedeutet.

Die Gastmannschaft hat, wie schon gemeldet, ihr Schwergewicht im Sturm. Dant und Vietraun sind zwei große Durchbrecher und Torstürmer. Erst am Sonntag in Jütlich brachte es Vietraun allein auf sechs Erfolge. In der Hintermannschaft stehen alle Bekannte, welche schon wiederholt in der Gau-Mannschaft standen. Ziele zu unterziehen ist schwer, zudem steht im Torwart Range ein großer Kämpfer im Tor.

**Leuna 1885 — Artillerie Naumburg**

Dieses ursprünglich angelegte gemeine Spiel mußte wegen der Gring-Unterabgabe in Weisefens, an der die Artillerie Naumburg teilnimmt, abgelehnt werden.

**UV 22 Großtauna — UV Kayna b. Zeil**

Die Spielfläche des Klassenwettkampfs ist den Großtaunern noch unbekannt. Daß sie aber nicht zu unterliegen sind, beweisen die Kanauer mit ihrem Punktspiel in Merleburg im Jahre 1885. Augenzeugen erzählen von einem sehr guten Sturm, der im Mittelstürmer einen hervorragenden Torhüter besitzt. Am letzten Sonntag trat Vater Jahn-Feib in Kayna an und konnte nach Kampf, in besser Bekleidung spielend, einen Knappen 10:9-Ziel erringen. Unter Vertreter muß also sehr auf die Wache. Weisefens, zeigten die Großtaunauer allerdings ein nahezu fehlerfreies Spiel. Wenn morgen mit einer ähnlichen Mannschaftsleistung aufgewarmer wird, können die Großtaunauer auch weiterhin ungeschlagen bleiben.

**UVB. beim UVB. Lauchstädt**

Am Sonntag muß der UVB, zum Tabellenführer UVB. Lauchstädt. Bis jetzt stehen die Gastgeber ungeschlagen an der Spitze, haben jedoch erst zwei Spiele ausgetragen. Die Wähler dagegen haben bereits vier Spiele unter Dach und Fach, wovon sie eins verloren. Somit dürfte dieses Spiel von größter Bedeutung auf die Führung sein. Lauchstädt wird alles daran setzen, um weiter an der Spitze zu bleiben. Im Sturm scheint der UVB, seine beste Waffe zu haben, das beweisen die gegen Torrentz, und daher wird das Rückgrat der Wähler mit schwerer Arbeit rechnen müssen. Aber wie steht es auf der anderen Seite aus? Haben die Lauchstädter in ihren zwei Spielen einen solchen Sturm vor sich gehabt wie den des UVB? Das glauben wir kaum. Sollten

die Wähler in demselben Rahmen so wie gegen Dürrenberg sein, dürfte ihnen der Sieg kaum zu nehmen sein. Schiedsrichter ist Baumgart (MVB). Vorher spielen die 2. Mannschaften.

**Turnerische Vgg. — Jahn Neumarkt**

Auf dem Plage an der Friedrichstraße wird es zwischen den beiden Mannschaften zu einem interessanten Treffen kommen. Beide Mannschaften spielen schon lange Zeit in einer Klasse und man kann wohl sagen, daß in den bisher ausgetragenen Kämpfen immer erbittert um die Punkte gekämpft wurde. Die Turnerische befindet sich z. B. in einer Krise. Daß die Mannschaft mehr kann, wie in den letzten Spielen gezeigt wurde, heißt viel. In diesem Spiel muß ein Wendepunkt eintreten; andernfalls würde die Vgg. bei weitem Punkterlust den Tabellenführer überholen. Die Vgg. ist sich dessen wohl bewußt und wird die Vgg. seine Stärke in den Kampf bringen. Vorher stehen sich 2. Mannschaften der Turn. Vgg. und des MVB, gegenüber.

**VfL. — MVB. Merleburg**

Der VfL. steht augenblicklich besser und sollte der Papierform nach dieses Spiel auch für sich entscheiden können. Beide Mannschaften zeigen bisher keine befriedigenden Leistungen und es dürfte wohl von der Tagesform abhängen, welche von beiden besser sein können anfangs. Jeder muß der VfL. seine Mannschaft erneut ändern, nachdem er seine alten Spieler wieder zur Stelle hat. Doch auch diese Mannschaft wird versuchen, auf eigenem Gelände einen Sieg zu erzielen.

**Preußen erwartet UVB. Spergau**

Ein spannender Kampf ist am Sonntag auf dem Preußenplatz zwischen dem Neuling und dem Platzbesitzer zu erwarten. Die Preußen haben jedoch in der Saison bisher, was ihnen hoffentlich nicht zum Verhängnis wird. Die Spergauer sind ebenfalls wieder im Kommen, denn in den letzten Pflichtspielen zeigten sie ganz annehmbare Leistungen. Verluste die Preußen, kommen sie in Rückstand, während sie durch einen Sieg weiter als Spitzenreiter gelten. Leicht werden es die Preußen gegen die vermutlich weit überlegenen Spergauer nicht haben, obwohl sie technisch etwas im voraus haben. Schiedsrichter ist Groth (MVB).

**VfL. Dürrenberg — Köhlingen-Beuna**

Die Köhlingen-Beunauer müssen am Sonntag nach Dürrenberg zum Turnersport. Sie werden dort bestrebt sein, zu weiteren Punkten zu kommen, um ihre Stellung in der ersten Kreisliga noch weiter zu verbessern. Dazu haben sie die Spergauer auszuweichen, denn nach Dürrenberg ist am letzten Sonntag im Merleburger Spiel gegen den UVB, gezeigt, war nicht überzeugend. Obwohl ihre Mannschaft allgemein auf befehl ist, fehlt ihnen ein starker Torwart. Das wird der Gähler unter Jahn's Führung ausnutzen versuchen. Sollte es den Köhlingen nicht gelingen, eine andere Mannschaft zuzugehen zu bringen, so darf mit dem Sieg der Gäste gerechnet werden. — Vorher spielen die zweiten Mannschaften.

**Reiplich fährt nach Schaffstädt**

Die in ihren letzten Spielen zurückgefallenen Reiplicher müssen am Sonntag zum Pflichtspiel nach Schaffstädt. Die Gastgeber konnten in den ersten Spielen weit besser spielen. Auch die Wähler haben sich ihrem sehr guten Start nachlassen. Für die Schaffstädter wird es Zeit, sich nach Wuppertal umzusetzen. Die Reiplicher werden am Sonntag mit starker Mannschaft antreten. Eine Niederlage würde ihnen den Anstoß an die Spitzengruppe kosten. Es sollte zu einem knappen Siege der Reiplicher kommen. Vorher Schaffstädt II. — Weisefens II.

**VfL. Lauchstädt gegen Germania Kayna**

Mit wenig Hoffnungen geht der VfL, Lauchstädt am Sonntag gegen Germania Kayna in den Kampf. Wenn auch die Kanauer letzten Sonntag eine zweifelhafte Niederlage einstecken mußten, sollte es ihnen kaum schwer fallen, diesmal auf einem Siege zu kommen. Allerdings muß auch zugegeben werden, daß Lauchstädt gegen 99 gar nicht allzu hoch auftrat und zu einer angemessenen Zahl Tore kam.

**Stiftungsfeier bei Friezen Frankleben**

Am Sonnabend, dem 12. Oktober, feiert der VfL. Friezen-Frankleben in Siebels Gastwirtschaft sein 49jähriges Bestehen. Der Abend wird ausgiebig mit turnerischen Vorführungen der Turner und Volkstänzen der Turnerinnen. Abschließend noch einige frohe Stunden bei Tanz und Unterhaltung. Sonntagmittag Austragung der Vereinsmeisterschaft im vollständigen Turnen wie am Gerät.

**Bereinsnachrichten**

Sportverein 1899. Interessenten, die an der Dinnwieserfahrt mit Turnersport auf der 1. Mannschaft gegen Sportvereinigung Zeil am 20. Oktober teilnehmen wollen, wollen sich bis Donnerstag, den 17. Oktober, bei Kuntz, Gottthardstraße, melden. Fahrpreis 1.80 Mark. Rege Beteiligung wird erwünscht.

**Wer turnt am 12. Oktober in Leuna?**

Zu dem Schauturnen der Deutschlandmeisterschaft am 12. Oktober im Gesellschaftshaus Leuna liegen die schriftlichen, feilen Zuzüge aller bereits bekanntgegebenen Turner vor. Auch die Teilnahme des Weltmeisters im Reckturnen, Winter-Frankfurt, steht endgültig fest. Er tritt schon am Freitagabend zusammen mit Vittinger-Subwischhafen bei ein, um in voller körperlicher Frische den Kampf bestreiten zu können.

Wenn auch alle für den Schauturn in Leuna versicherten Turner jedes Gerät in hervorragender Weise beherrschen, so gibt es naturgemäß doch keine, für die Leuna kaum wahrnehmbare Unterschiede, die in erster Linie durch die verschiedenen förmlichen Konstitution bedingt sind. Ein kurzer Leberstich über Fähigkeiten und Leistungen der sich bei uns vorfindenden Turner wird daher von allgemeinem Interesse sein.

**Bauer-Hülse, 26 Jahre.** Seine besondere Stärke ist das Turnen an den Ringen, doch auch an den übrigen Geräten leistet er Vorzügliches. Gute Haltung bei der Freiturnen.

**Heine-Leuna, 29 Jahre.** Schmalbauert 1. Sieger im Stützturn Berlin-Samburg-Vertrag mit höchster Höhe erzielter Punktzahl. Dreimaliger Europameister. Seine Stärke liegt in der Schwierigkeit und der Sicherheit der von ihm geturnten Übungen, besonders an den Ringen und am Reck.

**Vimburg-Hülse, 28 Jahre.** Ein Universalturner und vielseitig der Beste unseres Bundes. Impetuosener Leiter Übung vom Wert mit Satz vorwärts und halber Drehung, so wie sein Bestfalls. Vorzüglich auch seine Freiturnen.

**Vittinger-Subwischhafen, 29 Jahre.** Spitzenturner der Rheinpfalz. 2. Sieger beim kürzlichen Gauspiel in Scharbitten hinter Winter-Frankfurt und vor Frey-Krennrad. Zeigt besonders schöne Übungen an Pferd und Reck.

allen in letzter Zeit von ihm bestrittenen Schauturnen durch seine vorzule, ausgezeichnete Haltung hervorzuheben.

**Popp-Scholz, 26 Jahre.** Ist einer der wenigen Turner, die jedes Gerät fast gleich gut beherrschen. Er gefiel bei den letzten Schauturnen ganz besonders am Reck und an den Ringen, ebenso durch seine Freiturnen mit vorbildlicher Strandaue.

**Hilf-Sreit, 30 Jahre.** Zeichnete sich beim Olympia-Turnen und bei den letzten Schauturnen durch die saubere, exakte Ausführung und die Schwierigkeit seiner Übungen aus, besonders durch seinen Abgang mit Bestfalls am Reck.

**Treuner-Altenburg, 25 Jahre.** Hat sich beim Olympia-Turnen in Leipzig und in den letzten Schauturnen Schauturnen besonders an den Ringen und am Barren hervorgetan.

**Winter-Frankfurt, 28 Jahre.** Wurde in Budapest Weltmeister am Reck. Meister im Gau Südwest. Bedeutend ist die Eleganz und Schönheit seiner Übungen an allen Geräten, ebenso die Ausführung seiner Freiturnen. Er hat als erster Turner der Welt den Abgang vom Reck mit Doppelsalto gelehrt.

\* Für die Stärke dieser Turner, die alle in dem Alter stehen, in dem die höchsten turnerischen Leistungen erzielt werden, ist kennzeichnend, daß fast alle (kleine nur durch seine jetzt wieder behobene Knieverletzung behindert) unter den wenigen Ausnahmefällen waren, die beim letzten Parteilage in Nürnberg vor dem Führer zu tunen die Ehre hatten. Es steht uns also ein Ereignis bevor, das sich seiner, der Sinn der Welt und die Schönheit der Leibesübungen hat, entgegen lassen darf, zumal es voraussichtlich kaum wieder hier geboten werden kann.

Das Rahmenprogramm wird von den Turnerinnen des Turn- und Sportvereins Leuna die neuesten, im Rahmenprogramm und einen Reckmarck zeigen werden. Den musikalischen Teil bestreitet der Musikzug der SM-Standarte J. 19.



Englands erste „Sühnemaßnahme“

Die englische Welt „Times“ meldet aus Genf, dass die britische Regierung die erste Sühnemaßnahme gegen Italien angedacht...

Sanktionsauschuss jetzt eingeseht

Völkerbundsbeschluss gegen Italien, aber die allgemeine Skepsis nimmt zu

In Genf kam es gestern zur Einsetzung eines Ausschusses für Sühnemaßnahmen, nachdem Dr. Benech festgestellt hatte, dass keine weiteren Vorarbeiten...

welche Einflüsse auf den Völkerbund einwirken, um ihn zur Anwendung eines in verschiedenen Verfahren zu treiben?

Bestand des Reichsinnenministers

im Hauptamt der NS-Volkswirtschaft

Nach der feierlichen Eröffnung des Winterhilfswerkes durch den Führer in der Großkirche...

Die vorausfristliche Entlohnung

Au der vorausfristlichen Entlohnung der Vase in Genf hat der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“...

Ein Projekt gegen den Ozean?

Eine Firma lauft drei Südeis-Inseln — und dann sind sie verschunden

Eine amerikanische Firma muss jetzt feststellen, dass sie 60.000 Dollar budgetmäßig ins Wasser geworfen hat...

Handwerkpsychologie in Holland

Seit letzten Tagen kann man in einer Reihe holländischer Städte beobachten, dass die Bevölkerung in großem Umfang vorwärts...

Die Ausisprache

Der Völkerbund setzte gestern vormittag die Ausisprache über die Frage der Sühnemaßnahmen fort...

Ein Telegramm Schirachs

an den Führer der Deutschen Arbeiterbewegung

Wie der Reichsjugendsekretär meldet, hat der Reichsjugendsekretär an den Führer der Deutschen Arbeiterbewegung...

NS-Dogenentbund in Gliederung der Partei

Arbeitsleitung in NS-Masse

In NS-Masse, der Führerschule der deutschen Arbeiterbewegung, hält der neue NS-Leben...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Abiturienten von Arbeitsdienst

um ein Jahr zurückgestellt

Nach Mitteilung des Reichsarbeitsführers löst sich die Einstellung von Abiturienten...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...



Ganz Deutschland eine Fischgemeinschaft!

Frank der erste Delegierte Mecklenburgs, Tette Danoware. Er vermahnt sich gegen die Verleugung seines Landes von Italienern...

Ein Projekt gegen den Ozean?

Eine Firma lauft drei Südeis-Inseln — und dann sind sie verschunden

Eine amerikanische Firma muss jetzt feststellen, dass sie 60.000 Dollar budgetmäßig ins Wasser geworfen hat...

Ein Telegramm Schirachs

an den Führer der Deutschen Arbeiterbewegung

Wie der Reichsjugendsekretär meldet, hat der Reichsjugendsekretär an den Führer der Deutschen Arbeiterbewegung...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...

Wissenschaftler in Wied.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover hat um die Materie zu fordern...



— finden Sie grade jetzt, in reichhaltiger Auswahl und für jeden Geschmack, in unserer Abteilung

## Damen-Konfektion

Jeder Mantel, jedes Kleid zeigt unsere Leistungsfähigkeit!

- |  |   |
|--|---|
| <b>Damenmäntel</b><br>aus u. gemustert, in sol. Ausfüh. <b>24,75 14,75</b><br>ganz gef.                      | <b>Damenkleider</b><br>a. kunstseid. Mattkrepp u. Flamiel. Mod. Farb., faucho Formen <b>14,75 9,75</b>              |
| <b>Damenmäntel</b><br>Shell-Lang u. Marengo, ganzs. Kunstseid. Serge oder Ma- renge gef. <b>44,50 29,75</b>  | <b>Damenkleider</b><br>reinswollen, Afghaleine, moderne Farben, flotte jugendl. Formen <b>29,75 19,75</b>           |
| <b>Damenmäntel</b><br>jugendl. flotte Formen, a. Boucléstoff, m. groß. Lammkr. <b>39,50 26,75</b>            | <b>Damenkleider</b><br>f. d. Nachm. aus Clogué, nett mit Blume, Gürtel u. Schmal. <b>39,50 26,75</b> garniert       |
| <b>Damenmäntel</b><br>aus reinwoll. Velour, moderne Farben, mit schönen Edelpelz. <b>59,00 49,50</b>         | <b>Damenkleider</b><br>für den Abend, besauber. reid. schöne Farben, eleganteste Aus- führung. . . . . <b>36,50</b> |
| <b>Damenmäntel</b><br>beste Stoffqualität, mit indische. Lamm- od. halb Persianer- Krage. <b>79,00 69,00</b> | <b>Damenkleider</b><br>a. Wolleloqué, ap. Farb. u. entzick. <b>49,50 34,50</b> Formen                               |

**Lüthgarth & Co.**  
Merseburg, Weißenfelsers Straße 2



**Sehr billige Damen-Wintermäntel**  
für 12 RM., zwar nicht neue, aber dafür gute Stoffe, gut gefüttert. Außerdem moderne, wunderb. Damenmäntel mit eleg. Bekleid. darunter auch Gürtel- hütchen, kleine Sportmäntel, hübsche Kleider, billig. Große Auswahl, herrschaftliche, Herrenmäntel, gut Caustitäten, wirklich billig. Jeder Einkauf wird Freude machen.

**Kindermann**  
Leipzig C 1, Pfaffenborfstr. 12  
1. Etage, 5 Min. vom Hauptb. Seit 57 Jahren als streng reell bekannt.

**TO-Bü Leuna**  
Ab heute das große, spannende und humorvolle Lustspiel  
**Lärm um Weidemann**  
Bitor de Rowa — Ulrich Graben, Max Gülstorf — Ellen — ran! Vertag 6 und 8,30 Uhr Sonntag ab 4 Uhr.  
Denmächt: **Königswalzer**

**Zitherben** großer Sonntag **Männerball** Tanz frei!  
Freundlichst ladet ein Der Wirt

**Gasthaus Frankleber Hausball**  
Rüch und Keller bestens Freundlichst ladet ein Hans Fritsch

**Bahnhof Niederbeuna**  
Sonntag, den 13. Oktober 1935, großer Theaterabend  
**Die Bettelprinzessin**  
Volksstück mit Gesang in vier Akten. Anfang 20 Uhr. Vorverkauf 0,50 RM. Abendkasse 0,60 RM., Erwerbsteile 0,40 RM. Tanz. Es ladet freundlich ein Der Wirt. Theaterverein Gortzema.

**Gummi-Grahneis**  
Merseburg, Gotthardstraße 20

**Möbel**  
kaufen, beschreiben Sie unser reichhaltig. Lager  
**Schlafzimmer**  
echt Eiche, formschön. RM. 385-395-405.  
**Schlafzimmer**  
lackiert RM. 285-305-325.  
Küchen  
von RM. 110,- an  
Alle an. Möbel preiswert

**Möbel-Becker**  
Leipziger Str. 18  
Zahlungserleicht. Annahme von Ehescheidungs- Lieferang frei Haus

**Eute**  
Zielung i. Privat- haushalt f. 15, 10, 10, 11. After 17 Jahre. Zuerst erben. Eitriche Zieme, Groß- aadenhof, Bestir- Galle.  
Ab morgen Sonntag, 12. Oktober, stehen wieder zwei große Transport- oippenreicher hochtragender und schö- mlichender  
**Kühe u. Fären**  
sowie Jungvieh u. Zuchtstufen zur Zucht u. Mast sehr preisw. a. Verkauf.  
**Bieh- und Pferdehandlung**  
**Karl Knorr**  
Merseburg, Neumarkt 42, Tel. 2292.

**Auswärtige Theater**  
Sonntag, den 12. 10.  
Stadttheater  
Der Hecur- baran 20-23  
Glüche  
Zude 3. baldig. Antritt eine Glüche für groß. Guts- haushalt. Effert. N. 6257 Gef. 8

**Waldbad Leuna**  
ab Sonntag, den 12. Oktober 1935, wieder die beliebte Weinlesefesten  
Sonntag, den 13. Oktober: Beginn der großen Winzerfesten  
für Stimmung und besondere Heber- radlungen ist geeignet

**Schwerhörige!**  
Das Glück des Hörens haben Zahn- ausende schwerhöriger Menschen durch  
**Siemens-Phonophone**  
wiedergewonnen. Auch Ihnen bringe die Phonophone wieder Freude an De- sein, Sicherheit, Leistungsfähigkeit in- Berur und allen Lebenslagen. Wahre Helfer auf Schritt und Tritt!  
Überzeugen Sie sich bei Anwesenheit meins Berliner Spezialisten am  
**Sonntag, dem 12. Okt. 1935**  
(9-13 Uhr u. 15-18.30 Uhr). Sie werden reell bedient!  
Veralt. u. defekt. Hörgeräte werd. modernisiert.  
**Herbert Fischer** gepr. Optikermeister  
Merseburg — Markt 25  
Lieferant aller Krankenkassen

Nehmen Sie bei Ihren Einkäufen stets Bezug auf das Merseburger Tageblatt



Schicker Wintermantel Velour, ganz auf Kunstseide, modernste Lincol. besetzt, Größe 42-46  
**29,50**  
Mit solch schönem Mantel können Sie dem Winter entgegen- gehen. Er ist warm, elegant und sehr preiswert wie alle unsere Mäntel u. Kleider

an spricht vom Herbst und denkt dabel an

**KAUF HAUS**  
**Brühl**  
ÜBER 27 JAHRE IN LEIPZIG  
**Leipzig-CI**  
Benutzen Sie Mittwochs und Sonntags die verbilligten Rückfahrkarten!

**Familien-Nachrichten**  
aus anderen Blättern entnommen  
Gestorben:  
Emma Gena Schulz geb. Schfer, 31 J. Galle  
Kaulmann Otto Nietsch, 55 J. Trauerfeier am 12. 10., 10.15 Uhr Sierstedenriedhof  
Gastfurt Ernst Zindner  
Marie August geb. Bergog, 81 J. Trauerf. am 12. 10., 10.15 Uhr Südrriedhof  
Marie Archand geb. Wolf, 61 J. Beerdigung am 12. 10., 13 Uhr im Größwitzer Friedhof  
Wote Hans Peter, 76 Jahre. Be- erdigung am 12. 10., 10.15 Uhr Sierstedenriedhof  
Hahnert  
Sibonard Nachweis, 19 Jahre. Beerdigung am 12. 10., 15 Uhr Leipzig  
Katie Samson  
Clara verw. Raminig Käster. Beerdigung am 14. 10. 13. 10.15 Uhr Marie verw. Strien geb. Wanz  
73 Jahre. Trauerfeier am 12. 10. 12.30 Uhr Südrriedhof  
Johanne verw. Schwarz verw. geb. Bach, 64 Jahre. Beerd. am 14. 10. 14 Uhr Südrriedhof  
Gottwirt Hermann Teichmann 89 Jahre. Beerdigung am 14. 10. 11.30 Uhr Sierstedenriedhof  
Sibonard Fritz Steffen  
Leonard Eidel, 83 Jahre  
Scherer Clara Wille, Ein- alderung 12. 10., 11 Uhr Südrriedhof

**Café Schmiel**  
Sonntag und Sonntag  
**Winzerfest**  
in Ausschank der Gaarders Traubenmost. Naturweine Weine TANZ

**Beiten**  
Entschuldig. Gammelfischglück  
13. OKT.

**Ganz Deutschland eine Tischgemeinschaft!**

**Meisterlehrg.**  
früher, aber Be- stitig. gefucht. Alfred Purche, Preisf. Preis 2 ergau.  
Beruf. wenn die Gesundheit groß. getrock- detn Geil mit "Stratengod" jinses Leipzig.  
Beruf. wenn die Gesundheit groß. getrock- detn Geil mit "Stratengod" jinses Leipzig.  
**Beiten**  
Entschuldig. Gammelfischglück  
13. OKT.

175

dem unu- ridi auf ch mir abe in an dor in

dem unu- ridi auf ch mir abe in an dor in

dem unu- ridi auf ch mir abe in an dor in

dem unu- ridi auf ch mir abe in an dor in

dem unu- ridi auf ch mir abe in an dor in

dem unu- ridi auf ch mir abe in an dor in

dem unu- ridi auf ch mir abe in an dor in